

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1926

16 (11.1.1926) Montagausgabe

Die internationale Regelung des Luftverkehrs.

II. Berlin, 10. Jan. Die Wissenschaftliche Gesellschaft für Luftfahrt hat gestern zu einem Flugtechnischen Sprechabend eingeladen, auf dem Geheimrat Prof. Dr. Schreiber, der an den letzten internationalen Luftfahrtkongressen teilgenommen hat, einen Vortrag über die internationale Regelung des Luftverkehrs hielt. Geheimrat Schreiber wies darauf hin, daß die französische Regierung durch die Einberufung der ersten internationalen Konferenz über Luftprivatrecht in Paris eine weittragende Initiative ergriffen habe. Sie habe damit die Absicht bezeugt, nicht nur eine Konvention über einzelne Fragen auf dem Gebiete des Luftprivatrechts zum Abschluß vorzubereiten, sondern die Organisierung und planmäßige Arbeit für die Vereinheitlichung des gesamten Luftprivatrechts der Welt überhaupt in Gang zu setzen. Während auf dieser ersten Konferenz ein Konventionsentwurf über die Haftung des Luftverkehrsfrachters von der französischen Regierung vorgelegt war, sollen jedoch künftige Konventionen von einem dauernd einzutretenden engen Ausschuss von internationalen Sachverständigen vorbereitet und Tagungskongressen zur Beratung vorgelegt werden. In der auf der Luftfahrtkongferenz in Paris durchberatenden Konvention, die den Staatsregierungen mit der Empfehlung der Konferenz unterbreitet worden sei, sei am bedeutsamsten die Tatsache, daß in der Konvention der rechtliche Gehalt des Verhältnisses zwischen dem Luftverkehrsbetrieb und dem Luftverkehrsbetrieb, nicht nur eine Konvention über die Haftung des Luftverkehrsfrachters, sondern auch die Haftung ziffernmäßig begrenzt, und zwar auf 10 000 Goldfranken pro Person und 200 Goldfranken pro Koll. Dagegen sei der Konventionsentwurf vor, daß die Gesellschaften sich dieser Minimalhaftung nicht durch Vertragsbestimmungen entziehen könnten. Die auf der Konferenz in Paris geplante Konvention soll lediglich für sogenannt internationale Transporte gelten. Es bestehe kein Zweifel, daß solche Staaten, die der Konvention beitreten, auch ihr innerstaatliches Recht der internationalen Regel anpassen würden. Die Konvention sei ein erster Schritt auf dem Wege zu dem dringend erwünschten Ziele eines allgemeinen internationalen Luftprivatrechts. Es sei zu hoffen, daß die vorgeschlagene Konvention bald zwischen möglichst allen an der Luftfahrt interessierten Staaten der Welt zustande kommen werde.

Zugehörigkeiten an den deutschen Luftschiffbau?

v. D. London, 11. Jan. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Der „Daily Graphic“ glaubt zu wissen, daß die Alliierten bereit seien, Deutschland gewisse Zugehörigkeiten hinsichtlich des Baues von Luftschiffen und der durch den Versailler Vertrag festgelegten Zerstörung der Luftschiffhalle von Friedrichshafen zu machen. Viele Sachverständige, so schreibt das Blatt, seien der Ansicht, daß das Luftschiff als Kriegsmaschine seinen Wert verliere und daß unter diesen Umständen Deutschland zum Bau einiger Luftschiffe für Handelszwecke ermächtigt werden könnte. Die englische Regierung sehe diesem Plane wohlwollend gegenüber, falls Frankreich seine Einwilligung dazu gebe.

Anthebung von Schiffsverkehrssteuern am Rhein.

Aus einer Mitteilung der Alliierten Binnenschiffahrtskommission an den deutschen Delegierten für Schiffsverkehrsangelegenheiten im Rheinland geht hervor, daß der künftige Schiffsverkehrssteuern im St. Goar am 10. Januar und in Maximiliansau am 20. Januar aufgehoben wird. Ferner werden die Schiffsverkehrssteuern am Rhein neu verteilt. Die britische Abteilung versteht die Schiffsverkehrsteuer im Bingerer Abschnitt, die französische Abteilung wird dieselbe in den Abschnitten Koblenz, Mainz und Ludwigshafen ausüben. In Maximiliansau befand sich bisher ein französischer Posten, bestehend aus einem Schiffsleutnant und einigen Matrosen, zur Kontrolle der Rheinischschiffahrt. Sie hatten ein kleines, aber stinkes Motorboot, mit dem sie bei der Annäherung eines Transportschiffes in den Rhein hinausfahren zur Kontrolle der Schiffsladung. Leider bedeutet die Maßnahme noch keine vollständige Aufhebung dieser lästigen Kontrolle, da die Schiffe auf dem Oberrhein noch wie vor noch von den Franzosen kontrolliert wird. Es handelt sich nur um eine Verlegung der Posten. Die Kontrolle der Schiffsahrt bei Mainz wird eben jetzt von den Posten in Ludwigshafen bezogen. Straßburg erfolgen.

Die deutsch-französischen Wirtschaftsverhandlungen.

* Berlin, 11. Jan. (Zuspruch.) Wie die Telegramme erfährt, ist der Beginn der deutsch-französischen Wirtschaftsverhandlungen nunmehr auf den 14. Januar festgelegt. Die Verzögerung wird auf rein technische Ursachen zurückgeführt. Die deutsche Delegation begibt sich unter Führung von Ministerialdirektor Loffe voraussichtlich morgen abend nach Paris.

Die Regierungsneubildung in Oesterreich.

N. Wien, 11. Jan. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Der Landesparlament der Großdeutschen Volkspartei in Steiermark nahm eine Entschließung an, worin über die Politik im Nationalrat erklärt wird, an der Bereitschaft der Großdeutschen Volkspartei zur Koalitionspolitik sei im Interesse der Sanierung der Volkswirtschaft weiter festzuhalten, sie müsse aber davon abhängen, daß die Partei ihre nationalen Grundidee wirksam in der Regierung durchsetzen könne und daß der wirtschaftliche Wiederaufbau in enger Einwirkung auf die Wirtschaft des Deutschen Reiches durchgeführt werde. Vor Bildung einer neuen Regierung müßten daher die wirtschaftlichen Richtlinien, nach denen die Christlichsozialen Partei in der Regierung arbeiten wolle, vorerst bekannt sein und festgelegt werden, ob und in wie weit diese Richtlinien denen der Großdeutschen entsprechen. Am Donnerstag dieser Woche plant die Regierung zurückzutreten. Am großen und ganzen wird also der Rücktritt und die Neumobilisierung der Regierung am Donnerstag dieser Woche nur formelle Bedeutung haben.

Der angebliche Erbarermörder Schulz ein Mördler.

Wien, 11. Jan. Der in Bad Mitterbach verhaftete angebliche Mörder Erbarers, Schulz, der sich dort Eduard v. Bachmann nannte, ist, wie jetzt festgestellt worden ist, in Wahrheit der 1883 in Leubitz geborene Hans Vait, der unter dem falschen Namen Graf v. Schulenburg, Rittermeister Krohnhausen, Edmund Eberhart, Dr. Schneider und Edgar Bachmann in Tirol und Oberösterreich Verbrechen verübt hat und auch mehrfach freibrieflich verfolgt wird.

Der italienische Terror in Südtirol.

II. Bozen, 11. Jan. (Zuspruch.) In der Gemeinde Montan erschienen 7 Karabinieri und Militärsoldaten, um prinzipiell deutschem Unterricht nachzuspüren. Zwei Lehrerinnen wurden vor das Amt geladen. Der Unterpräfekt Dr. Brandi befahl die Einstellung des Unterrichts. Er drohte den Lehrerinnen im Wiederholungsfall mit Deportation und fügte hinzu, er werde nichts sehen und hören, falls sie von jemandem verprügelt würden (!).

Nachklänge zu Karls Chronverzicht.

II. Bukarest, 11. Jan. (Draht.) Professor Jorga, der Freund und Erzieher des Kronprinzen Carol, ist nach Paris abgereist. Vor seiner Abreise hielt er eine große politische Abschiedsrede an die Nationalpartei, in der er erklärte: Die Liberalen scheinen sich mit dem Gedanken zu tragen, ihre Herrschaft entweder in der gegenwärtigen Form weiter zu führen oder durch charakterlose Mitläufer aus anderen Lagern zu verlängern. Aber er wolle in der ruhigen Überzeugung, daß eine starke politische Armee, geleitet von guten Führern, zur Niederbringung der liberalen Banden vorhanden sei. Manu antwortete, daß die Nationalpartei, die schon ein viel härteres Joch zerbrochen habe, auch das jetzige Joch der Korruption, der Reaktion und der Tyrannei zerbrechen werde. In den jüngsten Ereignissen trage die liberale Regierung mit Bratianscu an der Spitze die Hauptschuld.

F.H. Paris, 11. Jan. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Die „Chicago Tribune“ hatte bereits gestern Alarmnachrichten aus Rumänien verbreitet und meldet heute, daß eine ernste Situation in sechs Provinzen infolge der Demission des Prinzen Carol entstanden sei. Dort sei der Belagerungsstand verhängt worden. Die „Lupta“, ein Blatt welches vorgestern konfisziert wurde, weil es den Ministerpräsidenten Bratianscu angegriffen hatte, erschien gestern wieder. Die erste Seite war aber vollkommen leer und enthielt nur die Mitteilung „Von den Militärbefehlen genährt“.

Der ehemalige Kaiser im Film.

Amsterdam, 11. Januar. Aus Doorn wird mitgeteilt: Zeitungsberichte zufolge wird in Lichtspieltheatern verschiedener Städte ein kleiner Film aus dem Park von Haus Doorn vorgeführt, in welchem das Kaiserpaar mit den Kindern auf einem Spaziergang dargestellt ist. Angefertigt ist der Film von einem holländischen Fotografen, der schon früher Aufnahmen in Doorn gemacht hatte. Selbstverständlich war der Film nur für die engle Familie bestimmt. Der Fotograf hat ihn aber entgegen der Abrede unter Vertrauensbruch in die Öffentlichkeit gebracht.

II. Hamburg, 11. Jan. (Draht.) Im 54. Lebensjahre starb nach schwerer Krankheit der Direktor der Hamburg-Amerika-Linie, Richard Pelzer.

Die Banknotenfälschungsgesepidemie.

Erklärungen des ungarischen Ministerpräsidenten. * Berlin, 11. Jan. (Zuspruch.) Wie die Morgenblätter aus Paris melden, veröffentlicht „Petit Parisien“ eine Unterredung mit Graf Wehlen, in der dieser erklärte, die Angelegenheit habe keinen politischen Hintergrund. Sie sei nur die Neuerung einer gefährlichen Mentalität, die zum großen Teil auf die materiellen und moralischen Umwälzungen der letzten Jahre zurückzuführen sei. Auf die Frage, ob die dem Erzherzog Albrecht zugeschriebenen Fälschungspläne auf Wahrheit beruhen, erklärte Graf Wehlen, der berichtigte Plan von Mondsee existiere nur in der Einbildung einiger Journalisten. Auf den Hinweis, daß die Wiener Presse von einer bevorstehenden Ausweisung des Erzherzogs spreche, habe Graf Wehlen nur gelächelt und erklärt, wenn irgend jemand dem Lande gefährlich wäre, müsse man ihn nicht ausweisen, sondern verhaften. In Wirklichkeit bestehe die Gefahr eines falschlichen Staatsstreichs nicht. Auf die Anspielung, daß eine Meinungsverschiedenheit zwischen Bethlen und Herzog in der Banknotenangelegenheit bestehe, habe Wehlen erklärt, daß zwischen ihm und Herzog jederzeit volles Einverständnis herrsche. Im übrigen hoffe er, daß aus dieser Sache zwischen Frankreich und Ungarn kein Mißverständnis erwachse, denn die französische Regierung müsse zugeben, daß die ungarische Regierung ihre Schuldigkeit bis zum Äußersten tue.

Massenfälschung serbischer Noten.

* Berlin, 11. Jan. (Zuspruch.) Die „Montagspost“ meldet aus Bielefeld, daß nach dem postamtlichen Bericht die Nachforschungen nach der Fälschungsmanufaktur, in der jugoslawische Tausendmark-Noten hergestellt wurden, in den Morgenstunden des 9. Januar zur Auffindung der Werkstätte in der Steindruckerei von Nordfeld und Sieker führte. Die Druckplatten waren von einem Lithographen Ludwig Altmann in Lippingshausen bei Herford angefertigt, an den die serbischen Auftraggeber durch einen in Bünde wohnhaften Vertreter Josef Mail gekommen waren. Alle drei wurden im Laufe des Samstags verhaftet. Weitere an der Herstellung beteiligte serbische Staatsangehörige sind im Laufe des Sonntags in Duisburg festgenommen worden.

Portugiesisches Falschgeld beschlagnahmt.

* Berlin, 11. Jan. (Draht.) Wie aus Rotterdam gemeldet wird, hat die Polizei dort für 12 1/2 Millionen gefälschtes portugiesisches Papiergeld beschlagnahmt. Das Geld wurde von der gleichen englischen Druckerei hergestellt, die für die portugiesische Regierung das richtige Geld druckte. Der Auftrag zur Herstellung von falschen Geldscheinen belief sich auf nicht weniger als 25 Millionen Goldmark. Als Folgen der Entdeckung wurde der portugiesische Gesandte im Haag seines Amtes entsetzt und sein Bruder in Portugal verhaftet. Ferner wurde ein bekannter holländischer Großbankier, Marang de Meester, verhaftet.

Unehle englische Fünfpfundnoten.

* Berlin, 11. Jan. (Zuspruch.) Wie die Morgenblätter mitteilen, ist es nach langen Ermittlungen und Beobachtungen dem Beamten der Reichsbank, Falschgeldabteilung, gelungen, in Berlin eine vierköpfige Fälschungsbande, die sich mit der Herstellung und dem Vertriebe von englischen Fünfpfundnoten befaßt, zu verhaften.

Einberufung des tschechoslowakischen Parlaments?

II. Prag, 11. Jan. Die tschechoslowakischen Nationalsozialisten haben den Antrag auf Einberufung des Parlaments gestellt, um zu der ungarischen Frage und zu der Haltung der Opposition im tschechischen Parlament Stellung nehmen zu können.

Tschechische Offiziere als Aliendiebe.

II. Breschau, 11. Jan. Am 27. Dezember vorigen Jahres wurde, wie mitgeteilt, in der Kanzel des Kommandos der 10. Infanterie-Division in Neulisch ein Kassenjunker erbrochen und Mobilien raubt entwendet. Im Verlaufe der Untersuchung sind gestern der Chef der politischen Militärpolizei und Spionageabteilung, Kapitän Vrba, sowie einige andere Offiziere verhaftet worden.

II. Warschau, 11. Jan. (Draht.) Krakauer Blättermeldungen zufolge sind drei Direktoren der polnischen Bank Prempsung in Krakau wegen Unterschlagungen, die in die Hunderttausende von Zloty gehen, verhaftet worden. Es soll sich hierbei um Spekulationen mit den der Bank anvertrauten Geldern handeln. Wie verlautet, sollen auch einige ausländische Firmen durch größere Beträge in Mitleidenschaft gezogen sein.

Berliner Theater.

Premieren am Neujahr.

Vom „Weißen Rößl“ bis zum „Jug“ bis zu „Boulevard“ — nichts haben die Berliner Theaterleiter in den Weihnacht- und Neujahrstagen unversucht gelassen. Ausgrabung über Ausgrabung. Aber auch Publikumslust? Kurt Cortelines „Boulevard“ ist gerade in den letzten Jahren zu sehr abgepielt, um in Berlin, und dazu noch in Verbindung mit einer breiten umständlichen Komödie von Prosper Mérimée „Die Rutsche der heiligen Liebe“, durchschlagende Publikumswirkung erlangen zu können. Es war ein Jermum Direktor Hellmers, diesen Abend im Kleinen Theater zu bringen. Dagegen zieht immer noch Blumenthal-Kabelburgs „Weiße Rößl“, und besonders unter Fehlings Regie im Staatstheater mit Jacob Ledtke, Agnes Strauß und Arthur Kraußner. Dagegen zieht immer noch Kestons herrliche Komödie „Einem Zug will er sich machen“, trotz einer schlappigen und im Müllfällchen so gut wie garnicht einstudierten Aufführung des Theater in der Königgräberstraße, in der allerdings Etschabel Vergner den Christophers spielt und Rudolf Forster und Carl Etlinger ausgezeichnete Nebenrollen spielen. Es rächt sich, wenn Barnowsky seine drei Theater auf verschiedenen Prinzipien aufbaut und auf der einen Seite mit Sündenfolgen, auf der anderen Seite mit Staterfolgen rechnet. So hatte das französische Lustspiel „Die neuen Herren“ von de Niers und Croiset einen berechtigten Erfolg, der von der Königgräberstraße in das Komödienhaus übernommen werden mußte. Es ist eines der reizendsten lebenswichtigen französischen Stücke der letzten Zeit, schillernd, ohne Stellung zu nehmen, ohne nach der einen oder anderen Seite hin anzustößen, einen Sozialisten als Arbeiter, Parteifunktionär und Minister. Es wird in Paris seit vielen Monaten ununterbrochen gegeben. Bei der hundertsten Wiederholung genau so sorgfältig wie bei der Premiere, mit dem hinreichend lebenswichtigen Schauspielers Victor Voucheur als Sozialisten. Es ist nicht verwunderlich, daß die Berliner Aufführung mit dieser nicht verglichen werden kann. Dem ausgezeichneten Arthur Robertz fehlt gerade für diese Rolle die jugendhafte Grazie und Leichtigkeit. Er ist kein Liebhaber. Und eben das verlangt die Rolle neben aller Charakteristik auch. Das französische Theater ist weit rühmlicher und belangvoller als das Berliner Theater selbst heute. Aber den eingeborenen französischen Schwanz spielt man in Paris bester und akuter.

Im Deutschen Theater verdrängte sich Eugen Klöpfer zum erstenmal als Regisseur. Er inszenierte Kleists „Räuber von Heilbrunn“ als einen Schwabenspieler, „Kreidetreis“, mit vielen reizenden Schauspielereinsätzen, die nur manchmal zu sehr als Bräsen- oder Garderobenstücke wirkten, und dann allein für Menschen verständlich waren, die den Theaterbetrieb kennen. Aber zum Schluß gelangt Klöpfer etwas Ausgezeichnetes. Er opfert die ganzen Karrieren und erreicht dadurch einen letzten, freien, selbstverständlichen Abschluß. Für mirakulös halte ich alles Sprachliche. Für mirakulös halte ich die Liebeszene, die — und das bei Kleists herrlicher Sprachkunst — mit Musikbegleitung zum Melo-

dram heruntergespielt wurde. Klöpfer spielte ein Ritterstück, das Kleist zur Vorlage seines „Räuber von Heilbrunn“ hätte dienen können. Dieses aber reizend. Toni van Gyd, ein fünfzehnjähriges Mädchen, wird jetzt als große Entdeckung in Berlin gepriesen. Sie spielte das Mädchen mit der nachwandelnerischen Eitelkeit und Sicherheit des unerweckten Kindes. Aber wird es eine Entwicklung geben? Herbart Thering.

Annellese von Dessau.

Erstaufführung.

Die Handlung greift eine Episode aus der Jugend des „alten Dessauers“ heraus. Das längst vergessene Lustspiel von Hirth ist hier von Richard Kehler für eine Operette zurechtgerichtet worden. Wenig Lustiges, viel Erstes flattert bunt durcheinander. Dazu wird über die beiden ersten Akte eine große Kanne Allge Sentimentalität gegossen, sodas das zweite Finale fast unter Tränen erstickt. Sie darf ihn nicht betrauen, diese blonde, frische, geliebte Annellese. Sie soll ihren Besold nicht bekommen, weil er fürst, sie Apothekerstochter ist. Rabalen auf Rabalen fahren gegen sie vor. Bei falschen Briefen, Lügen, beim Zorn des Vaters bleibt sie starrhaft; doch beim Ansehn der Reue in läßt sie ihn frei. Wir fürken uns gerührt. Es kostet fast eine Träne. Doch ist es nicht um Lagen, wenn uns eine moderne Operette weinen lassen will? Immerhin nimmt es Annellese ernst. Während der Pause will sie sich das Leben nehmen. Aber hier wachert unsere Operette auf; denn man stirbt nicht mitten im dritten Akt. Plötzlich wird für ihr Glück alles aufgeboben. Sogar der Kaiser greift ein: Annellese wird Reichspräsidentin. Und so gelangt der erhabene, erhabene Schluss: der junge Dessauer läßt den ganzen Operettenstau zum Hochzeitsanzug antreten, die Regentin die beiden Hoftrödel, das zweite Liebespaar, die lustigen Studenten, die seltsamen Mädchen und dazwischen Abteilungen seines Regiments. Die Stimmung gibt der Dessauer Marsch: So leben wir...

Robert Winterberg, kanalisiert durch ein paar Schläger, zehnet für die Musik. Wir haben sie mit guten Sinnen gehört, obwohl sie im Ohre liegt, ehe sie eintrifft. Winterberg scheint die Grenzen seines Könnens genau zu kennen. Wir beachten mit Freude, daß er nicht weltfremde Moral auf schlüpfrige musikalische Wänter stellt. Schmissig, reflektiert ist er nicht, aber ein bisschen schwebend. Er greift zur Gavotte, zum Walzer, und bringt damit gute Konfektion. Bei der Niederdrift klingt uns wieder das Auftrittstüdel der Annellese mit der Rückwärts im Ohr, das sich in der zweiten Strophe sentimental im Dreivierteltakt wiegt; mir erinnern uns an ihr Duett mit Chalkac, an die aller Welt gehörende Melodie des Walzers. Wenn zwei Herzen sich gefunden“ und an den Schluß „Eine kleine Hochzeit“. Was macht nicht alles der geliebte Herr Winterberg aus diesen acht Schlägerstücken! Und wie er ihn mit Glucke, Herr, Boden, Rute orchestral auftritt! Und das Vorpiel um dritten Akt steht von ihm. Hier darf ferner die aufsteigende Sequenz einer Tanzszene genannt werden, „Muß man denn schlafen sein“.

Nach diesen beiden herrlich inszenierten Schlägern raulste der Beifall. Er raulste auch zum Schluß, obgleich der Vorhang dem Finale

eine unklare Klärung zu geben versuchte. Unsere Künstler konnten anhaltenden Beifall entgegennehmen. Vormerz Seite Stehert, die sich wohl getrennt haben mag, noch manchen Wochen wieder auf der Bühne zu erscheinen. Ihre Annellese, mit blonder Jugend um die Stirne, ist ein offenes, gemüthvolles Mädchen, das durch natürliche, aufrechte Art und ausdrucksvolle Gesang die Herzen gewann. Neben ihr standen das humorvolle Paar Senta Jöblich und Hans Siegfried, der jugendliche Draufgänger und Geraden aus des Kammerjägers Wilhelm Kewitzig, die farblich gestrichelten Hofleute von Karlheinz Jöfer und Fritz Hanke, der Apotheker von Dr. S. Wucherpernig und die würdevolle Fürstin von Maria Genter. Dr. Heinz Knoll hatte dieses lustige und abgestandene Werk musikalisch vorzüglich einstudiert, erwiderte viel Sinn für diese Art von Musik und hatte einen festen Zusammenhang zwischen Orchester und Bühne. Senta war durch Oberregisseur Dito Krauß die „Annellese“ sauber und geschmackvoll aufgeführt.

Gastspiel des estnischen Theaters: „Dr Herr Maire.“ Das Gesamtspiel des estnischen Theaters im Konzerthaus war ziemlich gut besucht. Die estnische Kolonie in Karlsruhe stellte natürlich das größte Kontingent der Zuschauererschaft. Dann aber fehlten nicht die vielen Freunde der estnischen Sprache und des estnischen Volkstums. Als herder, künstlerischer Ausdruck estnischen Lebens dörten die Lustspiele von Gustav Stoskopf aufgeführt werden; anfangs ist und unmitttelbar kommt darin der estnische Volkscharakter zur Geltung. Diesmal konnte man wieder Stoskopfs starkes Werk sehen: „Dr Herr Maire.“ Ludwig Becker, der zum alten estnischen Theater in Strassburg gehörte, hat das Stück einstudiert. Er selbst spielte breit und kräftig, voll fern der Heimatliebe, die Hauptrolle. In Karlsruhe wohnende Estländer Damen und Herren hatten die übrigen Rollen übernommen. Es gehört viel Entschlossenheit dazu, ein so großes Illeramententheater zu schenken und damit öffentlich aufzutreten. An Mühe und Arbeit darf nicht erspart werden. In einer Hinsicht bleibt dieses Theater unübertroffen: in der Echtheit des dialektischen Ausdrucks. Damit ist schon ein großer Teil der Heimatliebe geteilt. Um ein lo gutes und wahrgenommenes Erlebnis zu hören, kann man das manchmal verdrückte Spieltempo, unbeholfene Bemerkungen, mangelndes Zulommen! schon in Kauf nehmen. Das Stück selbst enthält eine lustige Satire auf die estnischen Verhältnisse nach 1870. Auch moniert nicht eine Portion humorvoller Selbstverleugung. Der echte Estländer läßt über den freibergerischen Wäntermeister, der nicht höheres kennt, als den preußischen Kronenorden verieret, das zu verdienen. Daneben erscheint die gesunde Genialität und der herbe Humor des estnischen Volkstums in stoffgemaltem, forderndem Bilde. Im Ganzen waren die Rollen gut verteilt. Bemerkenswert war der von Gundeheit strotzende, dumme, hollische Bauerntödel Sepp, den D. Wucherpernig in natürlicher Wirklichkeit darstellte. Die Bauerntödelme, herabers der Wänter, waren einen hübschen Anblick. Mit großem Beifall wurde das lustige Spiel aufgenommen.

Badisches Landestheater Karlsruhe. Maxacs kostbare Komödie „Der Fagatos Scherz“ wird am 21. für den 21. Januar in fast vollständig neuer Besetzung neu einstudiert.

Auf Hundeschritten über den gejürchelten Jelowkapaf.

Von **Sten Bergman.**

Der schwedische Forscher veröffentlichte soeben im Berlage von Strecker und Schröder in Stuttgart ein reich illustriertes Werk „Wulfane, Wären und Romaden“, worin er über seine dreijährigen Reisen und Erlebnisse im wilden Kamtschatka berichtet. Die im äußersten Nordosten Asiens gelegene vulkanische Halbinsel, wo die Wären verbrüht und die Seelöwen zu Hunderten vorkommen, ist noch wenig bekannt und der Bericht deshalb fesselnd. Von einer Fahrt, die den Verfasser und seine ihn begleitende Frau auf Hundeschritten bei einem der so gefährlichsten kamtschatkischen Schneestürme über den Jelowkapaf führte, berichtet die nachstehende Schilderung.

Für ein weitgedehntes Gebiet stellt der Jelowkapaf die einzige Möglichkeit dar, über das gewaltige Gebirgsmassiv zu kommen, das in Nordkamtschatka die Westküste von der Ostküste trennt. Er ist aber wegen seiner Schneestürme, die wochenlang ohne Aufhören wüten können, auf der ganzen Halbinsel gefürchtet. Die Haupt-schwierigkeit bei diesem Paf besteht darin, daß vier starke Lagereisen nötig sind, um von der letzten menschlichen Siedlung auf der einen Seite zu der ersten auf der anderen Seite zu gelangen. Dabei ist es eine große Seltenheit in diesen Gegenden, wenn vier Tage ohne Schneesturm vergehen. Ich erkundigte mich bei vielen Leuten im Dorfe. Als sie hörten, daß ich über den Jelowkapaf wollte, schlugen sie die Hände über dem Kopf zusammen. Ein Kamtschadale aber, der den Weg kannte, versprach, mich für tausend Goldmark zu begleiten. Ein anderer wollte die Führung übernehmen, wenn ich ihm dafür meine Doppelbüchse gäbe. Ich war bereit, einen Zeißtecher zu opfern, mehr aber wollte ich keinesfalls bezahlen. Schließlich erwählte ich einen Kamtschadalen, der mich für den noch kamtschadalischen Bagriffen unerhöht billigen Preis von zweihundertundfünfzig Mark Hinübergeleiteten wollte. Der Grund dafür lag darin, daß er selbst auf alle Fälle hinüberfahren mußte.

Es blies ein kalter, nördlicher Wind, als wir einige Tage später in der Morgendämmerung das kleine verfallene Dorf Jelowka verließen. Die Karawanne bestand aus zweihundfünfzig Hunden, die vor fünf von den obengenannten Männern und mir geführte Schritten getrammt waren. Des eisigen Windes und der Kälte wegen brückte man das Gesicht so tief als möglich in die zottige Fellmütze.

Am ersten Tage erlebten wir keine Abenteuer. Wir führten durch Birken- und Kiefernwälder dahin, und als die Sonne sich zum Untergange neigte, waren wir bereits bis an den Fuß des Gebirges selbst gekommen, wo wir in einem Hohlweg unter einer Birke lagerten. Wir stellten einen Windschirm auf und verbrachten einen vergänglichen Abend am Lagerfeuer. Schon vor Tagesanbruch trafen wir aus unseren Schlafstätten in die bittere Kälte hinaus, und als die Sonne aufging, schlangelten wir uns bereits durch Hohlwege und Einschnitte höher und höher hinauf. Die Hunde stemmten die Füße ein und kamen nur sehr schwer vorwärts.

Es ging über immer steilere Abhänge aufwärts, bis wir endlich ein Hochplateau erreichten, das „Stolbowaja Tundra“ heißt. Es fällt hier nach allen Seiten senkrecht ab; nur an zwei Stellen kann man herauf- oder hinunterkommen. Die Kamtschadalen sprachen oft davon, wie gefährlich es sei, auf dieser Hochfläche in einen Schneesturm zu geraten. Der Sturm konnte so heftig sein, daß er die Schritten in den Abgrund segte, als ob sie aus Papier wären.

Am Abend lagerten wir in einer wilden Talflucht am Fuße der zerfallenen Bergkette. Ringsum nichts als Schnee. Hier stand einst eine kleine gezimmerte Hütte als Zuflucht vor dem Schneesturm, doch waren nur noch einige halbverfallene Pfähle davon stehen geblieben, das übrige war als Brennholz zertrümmert worden.

Plötzlich entdeckten wir, daß ein Kamerad, der Sibirier aus Jakutsk, fehlte. Er hatte die Gewohnheit, zurückzubleiben, und deshalb war niemand über sein Ausbleiben besorgt, bis wir ans Abendessen gingen und es schon fast stockdunkel war. Er mußte sich verirrt haben oder entkräftet zusammengebrochen sein. Hinauszugehen und ihn zu suchen war im Dunkel nicht möglich. Wir riefen, feuerten Schüsse ab, doch vergeblich, es war nichts zu hören.

Am Lagerfeuer wurden die Ausichten für den folgenden Tag besprochen, während wir unsere einfache Mahlzeit aus Tee und gedrohtem Lachs zu uns nahmen. Der älteste der Kamtschadalen sah lange da und blickte zum funkelnden Sternhimmel hinauf, dann sagte er: „Posle sakra budet purga“ (übermorgen gibt es eine Purga). Er behauptete, es in den Sternen zu lesen. Dann breiteten wir unsere Schlafstätten aus und legten uns auf dem Schnee zum Schlafen nieder mit den besten Hoffnungen für den folgenden Tag.

Als der Morgen dämmerte, machten wir uns nach verschiedenen Richtungen auf, um den Verlorenegegangenen zu suchen. Wir kletterten auf einige umliegende Berggipfel und suchten mit dem Feldstecher die ganze Gegend ab, aber nichts war zu sehen. Ich begann schon zu fürchten, es sei ihm ein Unglück zugestoßen. Um so größer war die Freude, als einer der Kameraden am Vormittag mit dem Sibirier zurückkehrte. Er hatte sich am Abend verirrt und war lange im Dunkel herumgetappt, bis ihn seine Kräfte verließen und er sich niederlegen mußte. Nun setzten wir die Fahrt fort.

In schwindelnder Eile ging es jetzt bergabwärts. Die wichtigste Aufgabe des Führers bestand darin, soviel als nur in seinen Kräften stand zu bremsen und den Steinblöden auszuweichen. Als

Edelsteinschliff auf chemischem Wege.

Eine umwälzende Erfindung auf dem Gebiete der Halbedelsteinschleiferei.

Von **Arthur Segitz.**

Man weiß, daß durch den langwierigen und technisch äußerst schwierigen Schleif- und Facettierungsprozeß der Wert eines Edelsteins ganz gewaltig gesteigert wird, während andererseits damit aber auch ein Gewichtverlust von 40 und sogar bis zu 50 Prozent verbunden ist. Natürlich steigen die Schleifkosten mit der Größe des Steines und mit dem damit verbundenen Risiko. So kostete z. B. vor etwa 60 Jahren das Schleifen des weltberühmten Diamanten „Süßstern“, dessen Gewicht vor dem Schleifen 254 Karat (1 Karat gleich 0,2 Gramm), nachher aber nur noch 125 Karat betrug, die gewiß stattliche Summe von 80 000 Mark!

Burden auch im Laufe der Zeiten die Schleifmethoden immer mehr vereinfacht und so ein billigeres Arbeiten ermöglicht (noch im 18. Jahrhundert brauchte man z. B. zum Schleifen des „Regenten“, des schönsten aller existierenden Brillanten, volle zwei Jahre, um die Mitte des vergangenen Jahrhunderts dagegen zum Schleif der gleichen Facetten an dem fast gleich großen „Robinson“ nur 38 Tage!), so sind aber trotzdem die Kosten recht beachtlich, da diese Arbeit nur von erfahrenen Spezialisten ausgeführt werden kann. Der Edelstein wird nach entsprechender Vorbehandlung durch Spalten oder Sägen usw. mit Hilfe an einem festen, stiftförmigen und dann an rotierenden Metallscheiben, die mit dem feinsten Pulver des gleichen Edelsteins versehen sind, facettiert und schließlich durch geeignete weiche Poliermittel noch geglättet.

Da aber nun auch beim Schleif der sogenannten Halbedelsteine und der synthetischen Edelsteine im Interesse eines guten Aussehens des Steines dieselben Methoden des Schleifens wie bei den echten Edelsteinen angewendet werden müssen, so empfand man schon seit langer Zeit die Unrentabilität dieses Handwerks, dessen Kosten nicht im richtigen Verhältnis zu dem wahren Wert der obengenannten Steine stehen, wenn sich auch durch Verwendung weniger wertvollen Arbeitsmaterials, kürzerer Bearbeitungszeit usw. die Kosten der Bearbeitung herabmindern lassen.

So suchte man schon lange Abhilfe für diesen Uebelstand, zumal die Herstellungsmethoden der synthetischen Edelsteine heute äußerst vervollkommen sind. So kann z. B. nach dem Verfahren von Verneuil durch Zusammenfließen von reinerer Zenerde, vermischt mit etwas Chromoxyd, die als feiner Staub einer Knallgasflamme zugeführt wird, sodaß die schmelzenden Tröpfchen sich auf der Spitze eines erhitzten, um die senkrechte Achse freidrehenden Tonerdrehschneiders, ein birnenförmiges Rubinergemisch hergestelt werden, das aus einem homogenen klaren Rubinergemisch besteht, der auch vom Kenner hinsichtlich seiner Reinheit, optischen und kristallographischen Eigenschaften kaum vom Naturrubin unterschieden werden kann. Aus diesem Kunstprodukt von 1-2½ Zentimeter Größe lassen sich nach z. B. 10 Karat schneiden, wie sie in der Natur selten vorkommen. Ein solcher Karat wird, fein geschliffen, für 15-20 Mk. verkauft, während ein Karat Natur-Rubin mit 300-1000 Mk. bewertet. Man sieht also, daß bei diesen synthetischen Verfahren eigentlich nur noch die Schleifkosten stark ins Gewicht fallen.

Hier sehen nun die Arbeiten des Leipziger Mineralogen, Dr. Seebach ein, die in genialer Einfachheit die Lösung des Problems der Schleifverbilligung bedeuten.

Dr. Seebach ging von der Tatsache aus, daß beim Schleif vieler Edelsteine zur Erzielung der günstigsten Licht- und Farbenwirkung der Schleif in streng kristallographischer Orientierung ganz besonders vorteilhaft sein kann, in den meisten Fällen jedoch für den Schleifer äußerst schwierig zu sein pflegt, da die gefundenen oder auch synthetischen Steine fast stets eine Verzerrung und Verschiebungen der kristallographischen Achsen gegeneinander aufweisen. Da jedoch diese Fehlstellung nur durch komplizierte, dem geschulten Mineralogen zugängliche optische Methoden möglich ist, die also den Schleif des an und für sich billigen synthetischen Edelsteines nur noch mehr verteuern würden, so wird dieser in den Großschleifereien fast stets ohne besondere Rücksicht auf die Erreichung der schönsten und günstigsten Farbenwirkung verschliffen. Diese kristallographische Orientierung ist aber z. B. gerade bei der Bearbeitung des natürlichen oder synthetischen Rubins von größter Wichtigkeit, weil die bei diesem Edelstein besonders geachtete intensiv dunkelrote Farbe nur beim Durchsehen in Richtung der kristallographischen Hauptachse erscheint, in Richtung der Nebenachsen dagegen bedeutend heller.

Dr. Seebach ging nun daran, den natürlichen oder synthetischen Edelstein — vorerst erstreckten sich seine Untersuchungen auf den synthetischen Rubin, da dieser besonders geachtet wird — auf chemischem Wege „abzubauen“, in der Meinung, daß durch dieses Verfahren, das der langwierigen Fehlstellung der kristallographischen Achsen nicht bedarf, der Edelstein gleichsam von der Natur selber in kristallographisch einwandfreier und somit für die Farbwirkung am günstigsten Weise zurecht „geschliffen“ würde. Und dies ist auch tatsächlich der Fall!

Denn werden die natürlichen oder synthetischen Rubine in vorgewärmten Zustand um Nisse und Sprünge zu vermeiden, in eine Schmelze von Natriumfluorid eingetaucht und darin mehrere Stunden sich völlig selbst überlassen, so haben sich Körper gebildet, die sich wegen ihrer Schönheit, günstigen Facettierung und der durch diese bedingten lebhaften Innenreflexe und durch ihre kristallographische Orientierung vorteilhaft zum Ausdruck ihrer Farbenwirkung ohne weiteres als Schmucksteine von einzigartiger Form verwenden lassen. Auf nähere technische Einzelheiten einzugehen, würde den Rahmen dieser Zeilen bei weitem übersteigen. Nur so viel sei erwähnt, daß die durch diesen „chemischen Schleifprozeß“ durch Auflösung entstehenden Gewichtsverluste der Edelsteine durchaus nicht allzu groß sind und außerdem infolge der obenerwähnten Billigkeit ihrer Synthese wenig zu bedeuten haben. Da der Schleifprozeß an nicht runden Ausgangskörpern längere Zeit dauert, so wird der zu bearbeitende Edelstein am besten vorher nur ganz grob rundgeschliffen, was keinerlei große Mühe oder Kosten verursacht.

Diese chemischen Facettierungen werden augenblicklich vom dem Erfinder mit Erfolg auch an anderen Edelsteinen durchgeführt. Wir scheinen damit am Vorabend einer ganz neuen Epoche der Schleifindustrie der synthetischen und Halbedelsteine zu stehen, die den Preis dieser Steine naturgemäß ganz außergewöhnlich erniedrigen würde.

wir endlich nach wilder Talsahrt und nach einigen Stürzen wieder auf ebenem Boden standen, fühlte ich kaum mehr meine Arme.

Jetzt hatten wir aber auch die schlimmsten Gefahren glücklich hinter uns und befanden uns schon an der Westküste, wenn auch noch weit vom Meere entfernt. Doch war der Weg bis dorthin eben. Wir lockten unten im Birkenwald in munterer Stimmung unseren Tee und saßen dann lange noch nach Einbruch der Dunkelheit weiter. Wir wollten vor Nacht so weit als möglich kommen, denn es brauchte verdächtig im Gebirge — ein Vorzeichen der gefährlichsten Purga.

Auf einer mit spärlichen Weidenbüschen bewachsenen Tundra hielten wir endlich Raft für die Nacht, die eine der schwersten Winternächte werden sollte, die wir auf Kamtschatka erlebten. Am Mitternacht begann der Schneesturm. Rings um uns lausete und brüllte es, und der Schnee wirbelte in dichten Schwaden. Wir hatten uns einfach auf den bloßen Schnee gelegt und waren bald vom Schneesturm begraben. Der feine Schneestaub drang in die Schlaffäden und durch alle Kleider hindurch. An Schlaf war nicht zu denken. In dem Stockdunkel konnte man nichts tun, um seine Lage zu verbessern. Wir mußten uns, so gut wir konnten, in unsere Schlaffäden vergraben und auf die Morgendämmerung warten. Noch heute denke ich mit Grauen an diese schrecklichen Stunden, die uns fast zur Ewigkeit wurden.

Als es zu tagen begann, rührten wir uns und lugten aus unseren Schlaffäden. Die Kamtschadalen waren völlig überfahren. Wir wollten uns erheben, aber der Sturm peitschte uns eine Schneewolke ins Gesicht, die uns fast zu erstarren drohte.

Trotz alledem, wir mußten den Versuch wagen, weiterzukommen, ehe die Schneemassen zu tief wurden. Von Frost geschüttelt, Pelze und Schlaffäden voll Staubschnee jagten wir die armen und erschöpften Hunde aus ihrem Schneeverf. Seit sechs Tagen mußten sie von halber Ration leben und waren jetzt wild vor Hunger. An ein Teetocher war gar nicht zu denken, und wir mußten, ebenso wie die Hunde, unser Tagewerk mit hungrigem Magen beginnen.

Ob konnte man kaum mehr Atem schöpfen, und zuweilen kam der Schnee in solchen Massen herunter, daß wir nur noch die nächsten Hunde sahen.

Wir arbeiteten uns den ganzen Tag vorwärts. Am Abend hielten wir eine Beratung ab, denn wir fürchteten ein nochmaliges Ueber-

nachten in schneegefüllten Schlaffäden und Pelzen. Wir beschloßen die Hunde bis aufs äußerste anzutreiben, um womöglich doch noch bis Sedanka zu gelangen. Es dunkelte, und wir kamen auf eine weitgedehnte Tundra hinaus. Die Hoffnung, das Dorf noch vor Einbruch der Nacht zu erreichen, wurde immer geringer. Wir hatten die vorhergehende Nacht keine Minute geschlafen, tagsüber keinen Bissen gegessen und waren bis auf die Knochen durchgefroren. Die Hoffnung, auf einem Fußboden in einem Wohnraum zu schlafen, schien wie ein ferner Traum. Auch die Hunde waren ganz mutlos und schleppten die schweren Schlitten nur noch mühsam weiter. Hunde und Menschen ließen die Köpfe hängen.

Plötzlich ging es aber wie ein Ruck durch alle, die Hunde hoben die Köpfe und lauschten. Sie hatten etwas gehört und beschleunigten die Fahrt. Wir glaubten vor Freude unseren Ohren nicht zu trauen, als wir bald darauf dicht vor uns Hundebeglell hörten. Ein Licht blitzte auf. Wir hatten das Kamtschadalen-dorf Sedanka erreicht und waren gerettet.

Die Beisezung Paul Cassirers.

Berlin, 11. Jan. Die Beerdigung Paul Cassirers fand gestern auf dem Friedhof Berlin-Heerstraße in der Nähe des Vorortsbahnhofes Rembrandt statt. Man sah unter den Leittragenden zahlreiche Persönlichkeiten aus der deutschen Kunst- und Geisteswelt. Die Gedächtnisrede hielt Professor Max Liebermann.

Die Schauspielerin Lilla Durlitz, die Witwe des Verlegers Paul Cassirer, hat infolge des Selbstmordes ihres Gatten einen Nervenzusammenbruch erlitten. Ihr Zustand gibt aber zu keiner besonderen Besorgnis Anlaß. Die in Berlin verbreiteten Selbstmordgerüchte beruhen auf leeren Kombinationen.

Die Mordaffäre Rosen.

Breslau, 11. Jan. Die Voruntersuchung in der Mordaffäre Rosen ist nunmehr abgeschlossen und die Akten sind vom Untersuchungsrichter der Staatsanwaltschaft übergeben worden. Die Staatsanwaltschaft beabsichtigt, gegen die Untersuchungsgefangenen den Geschäftsfreisenden Fleischer, den Arbeiter Paul Bande und den Briefträger Erich Stodt Anklage wegen Mordes zu erheben. Wegen Anstiftung zum Morde soll die Anklage gegen die Hausbame Neumann und gegen eine zweite Person erhoben werden.

Overstolz

in der neuen
Packung



Die meistgerauchte
5 Pf.-Zigarette Deutschlands.

WER IST KENNER ?

IN DEUTSCHLAND werden noch nicht 10% teure Zigaretten geraucht, über 90% des Konsums entfallen auf die Preislügen bis einschliesslich 5 Pf. das Stück. Das ist aber angesichts der wirtschaftlichen Lage Deutschlands nicht so bemerkenswert wie die Tatsache, dass gerade in Deutschland die sogenannten billigen Zigaretten mit einer luxuriösen Packung versehen werden, um sie wenigstens äußerlich den teuren Zigaretten ähnlich zu machen.

Der Raucher, welcher aus Mangel an Fachkenntnis solche Marken bevorzugt, verläßt gar leicht, durch Benutzung einer teuren Packung als Kenner zu gelten, weiß nicht, dass er seine Vorliebe für Ausserlichkeiten mit einer grossen Einbusse an Qualität bezahlen muss, denn gerade bei der stark besteuerten 5 Pf.-Zigarette ist der mehr oder weniger grosse Aufwand für die Packung ausschlaggebend für die Qualität.

DER WIRKLICHE KENNER verrät seine Sachkenntnis dadurch, dass er für sein Geld nicht eine wertvolle Hülle, sondern einen wertvollen Inhalt verlangt.

HAUS NEUERBURG o.H.G.

So verteilen sich bei einer
5 Pf. Zigarette die Kosten
für Packung und Tabak

Bei einer BLEICH-PACKUNG



Bei einer KARTON-SCHICHEL



Bei unserer
neuen OVERSTOLZ-PACKUNG



Aus Baden.

Nostlandsarbeiten und Kreditbeschaffung.

Im Sitzungssaal des Bezirksamtes in Bruchsal fand am Samstag nachmittag eine vom Ministerium des Innern einberufene Versammlung der obersten Verwaltungsbeamten...

Tagung des Südwestdeutschen Buchhandlungsgehilfenverbandes.

Gestern fand in Freiburg der Verbandstag der Delegierten der Ortsgruppen des Kreises Südwest im Allgemeinen deutschen Buchhandlungsgehilfenverband statt.

Landwirtschaftliche Betriebszählung.

Anlässlich der Volks-, Berufs- und Betriebszählung vom 16. Juni 1925 sind im Deutschen Reich auch die landwirtschaftlichen Betriebe ermittelt worden.

Diese Zunahme entfällt fast ausschließlich auf die Größeren unter 2 ha, in der sich die Zahl von 153 635 im Jahre 1907 auf 198 035 im Jahre 1925 erhöht hat.

Die Mordtat in Oberkirch.

Oberkirch, 11. Jan. Ueber die Mordtat, die an der 22 Jahre alten Maria Braun verübt wurde, werden noch folgende Einzelheiten bekannt: Die Leiche lag am Boden, der Hals war mehrfach mit einer Packschur unwidert und fest eingeschnürt.

Die Sektion der Leiche ergab, daß vorläufige Lösung vorliege. Bei einem Spaziergang von St. Wendel, wo das Mädchen bei Verwandten, der Heimat ihres Vaters, weilte, nach dem Schloß Staufenberg geschah die Tat und zwar auf dem Rückweg bei dem sogenannten Schwarzen Kreuz im Kesselrieder Walde zwischen 5 und 6 Uhr.

Korpulenz und Krankheit.

Bei den meisten Menschen stellt sich schon vor dem vierzigsten Jahre irgendein Merkmal des beginnenden Alters ein, meistens in Form einer unliebsamen Leibesfülle.

Korpulenz ist die Einleitung für allerlei Gebrechen und Schwächen der reiferen Jahre. Sie ist eine Folge der Verzögerung des Stoffwechsels und Blutumlaufs und steht im Zusammenhang mit vielen körperlichen Leiden und Beschwerden.

Die Kur erfordert keine besondere Diät oder sonstige Zwänge, man wird nicht im Beruf oder in der Erholung gestört, sie verursacht keine Durchfälle oder sonstige Unannehmlichkeiten und, was die Hauptsache ist, sie wirkt ganz ausgezeichnet.

Reaktol hat Dankschreiben von Personen, die ihrer Stellung nach sicher nicht einen überragenden Erfolg bezeichnen würden, wenn er nicht tatsächlich vorhanden wäre, und sie kann mehrere tausend solcher Erfolgsbefähigungen aufweisen.

gestern im Vereinslokal Gasthaus „zur Kanne“ die Delegierten tagung für sein am 9. Mai ds. Js. stattfindendes 60. Stiftungsfest verbunden mit Gesangswettbewerb ab.

Der als Festpräsident amtierende Eisenbahn-Oberbetriebsrat Karl Gärtner eröffnete die Tagung mit einer herzlichen Begrüßung der einzelnen Delegierten, wobei er betonte, daß den festgebenden Vereinen nur ideale Gründe zur Veranstaltung des Festes bewegen haben.

Der Vorstand des Vereines hat sich für die Teilnahme der Vereine einzuhalten, um gemeinsam frohe Stunden zu erleben; um aber zu ermöglichen, daß die teilnehmenden Vereine ein dauerndes Andenken an Untergrömbach erhalten, hat man gleichzeitig mit dieser Veranstaltung einen Wettgesang verbunden.

Die 9 Vereine verteilte sich auf 5 Gruppen und zwar 2 Vereine mit zusammen 65 Sängern auf Gruppe A Landvereine bis mit 35 Sängern, 2 Vereine auf Gruppe B Landvereine bis zu 55 Sängern, 2 Vereine auf Gruppe C Landvereine über 55 Sängern, 2 Vereine auf Gruppe D Stadtvereine über 55 Sängern und 1 Verein auf die Sonderklasse.

Die 9 Vereine verteilte sich auf 5 Gruppen und zwar 2 Vereine mit zusammen 65 Sängern auf Gruppe A Landvereine bis mit 35 Sängern, 2 Vereine auf Gruppe B Landvereine bis zu 55 Sängern, 2 Vereine auf Gruppe C Landvereine über 55 Sängern, 2 Vereine auf Gruppe D Stadtvereine über 55 Sängern und 1 Verein auf die Sonderklasse.

Die 9 Vereine verteilte sich auf 5 Gruppen und zwar 2 Vereine mit zusammen 65 Sängern auf Gruppe A Landvereine bis mit 35 Sängern, 2 Vereine auf Gruppe B Landvereine bis zu 55 Sängern, 2 Vereine auf Gruppe C Landvereine über 55 Sängern, 2 Vereine auf Gruppe D Stadtvereine über 55 Sängern und 1 Verein auf die Sonderklasse.

Die 9 Vereine verteilte sich auf 5 Gruppen und zwar 2 Vereine mit zusammen 65 Sängern auf Gruppe A Landvereine bis mit 35 Sängern, 2 Vereine auf Gruppe B Landvereine bis zu 55 Sängern, 2 Vereine auf Gruppe C Landvereine über 55 Sängern, 2 Vereine auf Gruppe D Stadtvereine über 55 Sängern und 1 Verein auf die Sonderklasse.

Die 9 Vereine verteilte sich auf 5 Gruppen und zwar 2 Vereine mit zusammen 65 Sängern auf Gruppe A Landvereine bis mit 35 Sängern, 2 Vereine auf Gruppe B Landvereine bis zu 55 Sängern, 2 Vereine auf Gruppe C Landvereine über 55 Sängern, 2 Vereine auf Gruppe D Stadtvereine über 55 Sängern und 1 Verein auf die Sonderklasse.

Die 9 Vereine verteilte sich auf 5 Gruppen und zwar 2 Vereine mit zusammen 65 Sängern auf Gruppe A Landvereine bis mit 35 Sängern, 2 Vereine auf Gruppe B Landvereine bis zu 55 Sängern, 2 Vereine auf Gruppe C Landvereine über 55 Sängern, 2 Vereine auf Gruppe D Stadtvereine über 55 Sängern und 1 Verein auf die Sonderklasse.

Die 9 Vereine verteilte sich auf 5 Gruppen und zwar 2 Vereine mit zusammen 65 Sängern auf Gruppe A Landvereine bis mit 35 Sängern, 2 Vereine auf Gruppe B Landvereine bis zu 55 Sängern, 2 Vereine auf Gruppe C Landvereine über 55 Sängern, 2 Vereine auf Gruppe D Stadtvereine über 55 Sängern und 1 Verein auf die Sonderklasse.

Die 9 Vereine verteilte sich auf 5 Gruppen und zwar 2 Vereine mit zusammen 65 Sängern auf Gruppe A Landvereine bis mit 35 Sängern, 2 Vereine auf Gruppe B Landvereine bis zu 55 Sängern, 2 Vereine auf Gruppe C Landvereine über 55 Sängern, 2 Vereine auf Gruppe D Stadtvereine über 55 Sängern und 1 Verein auf die Sonderklasse.

gen, wäre eine Umlage von 58 Pfennig nötig, während die Umlage im vergangenen Jahre 45 Pfennig betrug.

— Hornberg, 11. Jan. (Erwerbslosenversammlung.) Vor dem Rathaus fand am Freitag abend 6 Uhr eine Versammlung der hiesigen Erwerbslosen statt, die eine Abordnung an den zur selben Zeit im Rathaus tagenden Gemeinderat schickte.

— Engen, 11. Jan. (Wittfischweinschaden.) Leister Tage entdeckte Oberförster Baber im Wäldchen ein Rudel Wittfischweine, von welchen er ein schweres Exemplar zur Strecke bringen konnte.

— Engen, 11. Jan. (Tügelglück.) Der Oberförster Stürk brachte dieser Tage einen Fuchs im Gewichte von 19 1/2 Pfund zur Strecke. Der Rekord in dieser Beziehung war bisher ein vor Jahren von Jagdaufsicht Weismann geschossener Fuchs mit 17 Pfund-Gewicht.

— Dellingen (Amt Stodach), 11. Jan. (Brand.) Hier brannte am Freitag abend gegen 8 Uhr das Anwesen des Ritters Ottmar Haag. Das Oekonomiegelände wurde ganz ein Raub der Flammen, auch ein Teil des Wohnhauses wurde vom Feuer stark mitgenommen.

— Murbach bei Konstanz, 11. Januar. (Nächtliche Diebesjagd.) In der Dreikönigsnacht hatten die Burden von hier, wegen der Einbrüche in der letzten Zeit einen Wachtmeister eingekauft.

Aus den Nachbarländern.

— Jodgrim (Wals), 11. Jan. (Verbrüht.) Die Frau des Fabrikarbeiters Werling ließ eine Kanne mit heißem Kaffee unbedacht auf dem Ofen, wodurch die Füße der Frau und ihrer zwei Kinder verbrüht wurden.

Table with 6 columns: Stationen, Umlage in Pfennigen, empfangen, Beiträge, Abgaben, Netto. Lists stations like Berlin, Königsberg, etc.

Allgemeine Witterungsübersicht. In Baden war das Wetter gestern meist wolkenlos bei Mittagstemperaturen von 5 Grad in der Ebene, 3 Grad auf dem Feldberg.

Wetteraussichten für Dienstag, den 12. Januar 1926: Fortdauer des meist heiteren Wetters, Ebene stellenweise Morgennebel. Nachts frost, tagsüber Temperatur bei 0 Grad.

Sonntag Frostlage im Schwarzwald.

Man atmet auf. Nach einer seit vierzehn Tagen andauernden, auf allen Winterport verächtlichen und wirtschaftliche Notwendigkeiten erfüllenden Periode feuchten warmen und überwiegen nassen Wetters sieht man wieder einmal die Winterform in ganzer Pracht leuchten.

Die Sektion der Leiche ergab, daß vorläufige Lösung vorliege. Bei einem Spaziergang von St. Wendel, wo das Mädchen bei Verwandten, der Heimat ihres Vaters, weilte, nach dem Schloß Staufenberg geschah die Tat und zwar auf dem Rückweg bei dem sogenannten Schwarzen Kreuz im Kesselrieder Walde zwischen 5 und 6 Uhr.

Wasserstand des Rheins: Schaffhausen, 11. Januar, morgens 6 Uhr: 185 (gef. 10) Ztm. Aehl, 11. Januar, morgens 6 Uhr: 300 (gef. 18) Ztm.

Weisse Zähne

erzielen Sie schon durch 1 bis 2 maliges Bürsten mit der bewährten erfindungsmäßigsten Zahnpaste Chlorodont. Bei jedem Mundwaschen mit auch mit Erfolg Chlorodont-Mundwasser verwendet. Überall zu haben.

find nichts Seltenes, und, wohl gemerkt, wird das erzielt ohne jede Beeinträchtigung des Wohlbefindens, vielmehr macht sich schon nach kurzer Zeit ein deutlich wahrnehmbares Gefühl größerer Körperlichkeit bemerklich.

Teilen Sie uns Ihre Adresse auf einer Postkarte sofort mit und adressieren Sie diese: An die Hauptniederlage für Reaktol, Viktoria-Apothek, Berlin A 54, Friedrichstraße 19.

Es geht Ihnen dann vollständig kostenfrei eine Probe Reaktol mit weiteren Aufklärungen und genauer Gebrauchsanweisung zu. Wenn Sie sich überzeugt haben, so steht es Ihnen frei, mehr von dem Mittel zu beziehen, oder es in einer dortigen Apotheke zu kaufen.

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, 11. Januar 1926.

Folgeschwere Mietsstreitigkeiten.

Mit dem Gummiknüppel totgeschlagen.

Wie der Polizeibericht meldet, verlegte am Samstag...

Ueber diese rohe Tat, die zeigt, welche schwere Folgen...

Die Familie des erschlagenen Schlossers Leopold Schmitt...

Als nun Leopold Schmitt später das Lokal durch den Hausgang...

Schmitt begab sich nunmehr zur Polizeiwache, um dort die Sache...

Wissenssonntag.

Die evang. Gemeinde beging am gestrigen Sonntag nach Weihnachten ihren alljährlichen Wissenssonntag...

Das diesjährige Altmännchen-Strandfest, dem die Idee einer...

Die Ortsgruppe Karlsruhe im Verband der Staatspolizeibeamten...

Die deutschen Städte und der Fremdenverkehr 1926.

Was Oberbürgermeister Dr. Zinter-Karlsruhe sagt.

Die Reichszentrale für Deutsche Verkehrswerbung hat...

Die im verflochtenen Jahre hier abgehaltenen, Verkehr und...

Pyramiden der Sportabteilung in strammster Haltung sich...

11. Jubiläum. Im Donnerstag, den 7. Januar, konnte Herr...

Die Frauenarbeitschule des Badischen Frauenvereins ver...

Schwere Körperverletzung im ledigen Hausbursche von hier...

Der Verein für naturnahes Leben und Hellweite (Naturhe...

Karlsruher Filmschau.

Badische Tischspiele, Konzerthaus. Die Besucher der Badischen...

Die XXII. Legion, die ihr Quartier bei den Emser Thermen...

Es ist hier für 1926 bis jetzt die Abhaltung folgender Ver...

Anfang Mai: Deutsche Presseturswoche. — 9.: Große All...

In der Woche nach Ostern (8.—10. April): 50-jähriges Jubiläum...

Mai, 12.—13.: Besuch durch den Badischen Volksfestverein...

Juni 20.: 11. Karlsruher Ruder-Regatta auf dem Rhein...

Juli (erste Hälfte): Besuch des Karlsruher Piederkranzes...

Im August: Besuch durch den Touringclub Italo Tedesco...

Anfang September: Tagung des Hilfsbundes für die...

Im Oktober: Tagung der Deutschen Meteorologischen Ges...

Protestversammlung der abgebauten Beamten.

Die Ortsgruppe Karlsruhe des Reichsverbandes der abgebauten...

Der Vorsitzende des Reichsverbandes, Eisenbahn-Oberinspektor...

In der Aussprache, die teilweise einen etwas stürmischen Cha...

Protestentscheidung.

Die am 10. Januar 1926 in Karlsruhe im „Goldenen Adler“...

1. Sofortige Wiedereinstellung in den Dienst und Verwen...

2. Sofortige Auszahlung der Differenz zwischen Wartegeld...

3. Anrechnung der im Wartestand zugebrachten Zeit auf die...

4. Bei Verletzung zu einer anderen Behörde darf keine...

Die Versammlung beauftragt den Vorsitzenden des Reichs...

Hauptniederlage für Emser Kränchen: Bahm & Bassler, Karlsruhe, Zirkel 30...



Der Stand der Geschichtsschreibung über den Weltkrieg.

Die offiziellen Geschichtswerke der Feindstaaten. Die gewaltigen Ausmaße des Weltkrieges bringen es mit sich, daß auch die offizielle Geschichtsschreibung nur langsam fortschreitet.

Von dem französischen Generalstabswerke sind in den Jahren 1924/25 die beiden ersten Bände erschienen, die die Kämpfe an der Grenze, sowie die Augustschlacht behandeln.

Der englische Generalstab hat schon im Jahre 1923 den ersten Band des Kriegswerkes herausgegeben, der die Tätigkeit des englischen Expeditionskorps 1914 in Frankreich bis Ende April behandelt.

Nach unferen Begriffen liegt in vier Bänden annähernd vor. Nach unferen Begriffen liegt in vier Bänden annähernd vor. Nach unferen Begriffen liegt in vier Bänden annähernd vor.

Stärkere Belegung Bingsens.

Bingen, 11. Jan. Am Samstag ist die erste englische Truppenabteilung in Stärke von 40 Mann angekommen und hat in der Kaserne und dem früheren Hotel Victoria Quartier bezogen.

Deutschvölkische und Abfindungsfrage.

D. Berlin, 11. Jan. (Drahtbericht.) Von der deutschvölkischen Reichstagsfraktion ist folgender Antrag im Rechtsausschuß des Reichstages eingebracht worden: Im Falle der Annahme des Antrages...

Der Fall Bohmer.

D. Berlin, 11. Jan. Nachdem der Potsdamer Regierungsrat Graf von Bohmer Scheidungsklage gegen seine Frau eingeleitet hat, wird voraussichtlich seinem weiteren Verbleiben im Dienste...

nichts mehr entgegensteht. Der Graf hat seiner Frau mitteilen lassen, daß er ihr sämtliche Möbel, die sie als ihr Eigentum bezeichnet, zuwenden werde.

6000 Mark Belohnung zur Aufklärung der Gememorde.

M. Berlin, 11. Jan. Am Montag erscheinen an den Plakataulen Berlins und in einer Reihe von Städten im Reich rotgeänderte Plakate der Berliner politischen Polizei, auf denen eine Belohnung von 6000 Mark für die Aufklärung der Gememorde ausgesetzt wird.

Wirbelfurm an der amerikanischen Küste.

o Paris, 11. Jan. (Drahtb.) Aus New York wird gemeldet, daß ein juchtbarer Wirbelfurm die amerikanische Küste, besonders den Staat New Jersey und den Staat Maine, heimgesucht hat.

Amerikanfahrt der deutschen Schwimmer.

Was die amerikanische Presse sagt.

Als erstes der amerikanischen Blätter bespricht eine der führenden New Yorker Morgenzeitungen „The New York Herald Tribune“ die bevorstehende Amerikanfahrt der deutschen Schwimmer.

„Rademacher und Fröhlich sind seit Jahren deutsche Meister im Schwimmen und Fröhlich ist ein hervorragender Winterschwimmer.“

Fröhlich hat bisher in Rüdenschwimmen die Weltrekordzeiten von 1:13 geschwommen sein, was für 100 Yards ungefähr 1:06 bedeuten würde.

Behrens gewann, während er in New York lebte, wo er für die Farben des City Athletic Club und des New York Athletic Club startete, verschiedene New Yorker und Nationale Meisterschaften im Kunstsport.

Die Reiseroute der Deutschen steht noch nicht ganz fest. Behrens steht in Unterhandlung mit den verschiedenen Klubs und dürfte seine Leute zuerst in New York, dann in Florida und später in Chicago, Cincinnati und anderen Städten an den Start bringen.

D. München, 11. Jan. (Drahtmeldung unserer Berichterkollegen.) Sozialminister Schwab gab im Landtagsauschuß eine Erklärung über die Verleihung des Titels eines Arbeitsrates ab, die bekanntlich von der bayerischen Regierung in allerletzter Zeit verschiedentlich vorgenommen wurde.

Der Wintersport am Sonntag im Schwarzwald.

Im Gegensatz zu seinen Vorgängern war der zweite Januarjonnat von prachtvollem, sonnigem Frostwetter begünstigt. Nachdem zwei Tage zuvor mäßige Neuschneefälle in den hohen Gebirgslagen niedergegangen waren, konnte sich allenthalben der Stipporbetrieb wieder entfalten.

Die Teilnehmer kamen hier auf ihre Rechnung; Abfahrten waren dagegen nur 2-3 km. von der Höhe abwärts zu ermöglichen.

Eis-Sprungläufe auf dem Ruhestein.

Vom Ruhestein, 10. Jan. Den Auftakt kispfortlicher Verantaltungen gaben die Stipprungläufe auf dem Ruhestein, die bei günstigem Wetter und recht guten Schneeverhältnissen zum Anstrag gelangten.

Sprunglauf an der kleinen Schanze: 1. Hengstler-Baiersbronn, Note 18,247 (24, 28, 26 Meter gestanden); 2. Breuning-Freudenstadt, Note 17,838 (22%, 22, 24% Meter gestanden); 3. Reihartz-Baiersbronn, Note 17,542 (24%, 23, 24 Meter gestanden); 4. Ziesle-Baiersbronn, Note 16,879 (20, 22, 23 Meter gestanden); 5. Reher-Baiersbronn, Note 16,30 (21, 20%, 21% Meter gestanden).

Sprunglauf an der großen Schanze: 1. Willy Die-Deutschböhmern, Note 19,562 (34% Meter gestanden); 2. Conini-Bibberath, Note 18,83 (28 Meter gestanden); 3. Ziesle-Baiersbronn, Note 16,30 (24 Meter gestanden); 4. Hengstler-Baiersbronn, Willy Die-Deutschböhmern gewann den Ruhestein-Wanderpreis.

Die vor den Deutschen Winterkampfsport vorgelegene Bobwoche vom 17.-23. Januar ist wegen der in allen deutschen Gebirgen seit Weihnachten wenig günstigen Witterung zunächst bis auf weiteres verschoben worden.

Bücherschau.

Grundbuchrecht, Sammlung der für die Grundbuchführung wichtigsten Gesetze und Verordnungen des Reichs und Landes, von Dr. J. Siebert, Oberregierungsrat im Bad. Justizministerium.

Inventur-Verkauf besonders vorteilhaftes in Handarbeiten Rudolf Wieser Kaiserstr. 153 Ferruf 740

Feinste Tafelbutter pro Pfd. Mk. 1.65 ab hier 5735a liefert an Dauerabnehmer Molkerei Blaufelden (WfBg.)

Heirat! Für Vollwaise, evang., 24 J., gebl. schön, groß, Mädchen, schlicht u. sehr häußl. aus aut. Fam. wird sofort, Verlobungsbriege mit Betrag 1000 Mk. u. sicherem Auskommen gesucht.

Einige Beispiele: Kissen Rein Leinen gestickt M. 4.50 Rips gestickt . . . M. 5.50 Filz m. Wollstickerel M. 8.50 Filz mit Füllung . M. 10.50 Decken 60/60 fertig hell u. dunkel von 5.- an ferner sämtliche letztjährigen Modelle mit bedeutenden Preisnachlässen.

Neue Seidenhüte. Kleidsame Formen in großer Auswahl. Anfertigung und Umarbeiten schnell und billig. Restposten samt- und Filzhüte verkauf zu jedem annehmbaren Preise. 23. Damenpuß Pauline Sächter. Amalienstr. abe 47, b. Hirschstr.

Restaurationsbetrieb in großer Stadt Badens kapitalträchtigen Wirt gesucht. Notwendig K. 15-20 000. Angebote unter Nr. 450 an die Badische Presse erbeten.

Tel. 725 oder Volkste, Kaiser-Allee 37, für Abholen u. Austellen. Wäscherei Schorpp. Druckerarbeiten werden angefertigt in d. Druckerei d. Bad. Presse. Verloren Verloren gestern Sonntag nachm. 5 Uhr in Maxau ein brauner Lederbeutel, Inhalt: Schlüssel, 40 Mk. u. etwas Kleingeld. Belohnung 500 Mk. Belohnung u. Nr. 8579 an die Badische Presse.

Frachtbriele Exprescheine Aufklebadressen Postpaket-Adressen mit und ohne Firmaaufdruck liefert prompt die Buchdruckerei F. Thiergarten Verlag der „Bad. Presse“ Karlsruhe. Ede. Hirtel u. Kammstraße.

Sichgäste werden noch angenommen. Witastraße 80 u. 88. Berlin Ritterstr. 2. Im Umarbeiten u. Reparieren von Kleppdecken nach neuen Mustern empfindlich sich 9589 Frau Weingärtner, Adlerstr. 4, III. Pianos Harmoniums zu besonders günstigen Bedingungen die Ihnen den Kauf möglich machen. Lang Kaiserstraße 167 Salamanderschuhhaus

Paul Weiss hochwertige Damen-Konfektion im Inventur = Ausverkauf Preise wie nie zuvor 221 Kaiserstrasse an der Hauptpost.

zeigte verteiltes Feldspiel. In der zweiten Halbzeit brachte Darlan den einen etwas scharfe Note in das Spiel, in die sich zeitweise auch Germania teilte. Viel mochte die sehr schlechte Verfassung des Spielfeldes die Schuld davon tragen. Der Schiedsrichter, Herr Niedrich vom Sportklub Stuttgart, war dem Spiel ein gerechter und energischer Leiter.

A-Klasse.

W. B. Karlsruhe gegen F. G. Kuppurr 5:0.

Kuppurr hat Anstoß. Zunächst entwickelt sich ein ziemlich verteiltes Feldspiel. Bereits in den ersten Minuten stößt die Gastmannschaft dem gegnerischen Tor einen Besuch ab, der mit der ersten Ecke für Kuppurr endet. Schön getreten wird der Eckball von dem W. B.-Torwart glänzend gefangen. Auch ein weiterer Eckball führt zu keinem Erfolg. Die Gäste legen sich mächtig in's Zeug, jedoch enden die Angriffe bei der Käuferreihe oder bei der sehr gut spielenden W. B.-Verteidigung. Eine in rasantem Lauf gegebene Flanke des W. B.-Rechtsaußen wird vom Kuppurrer Torwart tadellos gemastert. Ein durch unfaires Angehen gegebener Strafstoß für W. B. wird vom Mittelstürmer in der 31. Minute zum Führungstor verwandelt. Kuppurr legt sich abermals in's Zeug, kann auch dem Nachversteher verschiedene Male sehr gefährlich werden, ohne jedoch außer verschiedenen Ecken etwas Zählbares herauszubringen. Mit 1:0 werden die Seiten gewechselt.

Nach Wiederanstoß zeigt sich die W. B.-Mannschaft als die technisch bessere. Auch die Gäste lassen sich durch die Führung des W. B. nicht verblüffen und drängen mächtig nach Ausgleich; sie können jedoch nicht verhindern, daß in der Folge die W. B.-Mannschaft in kurzen Abständen hintereinander noch 4 mal erfolgreich ist. Bei W. B. hat sich anscheinend die neuere Umstellung bewährt. Der überragende Mannscharf gehört ein Geleitloß. Kuppurr spielte ebenfalls gut. Ein Torergebnis von 2:5 wäre durchaus verdient gewesen.

2. Mannschaft W. B. gegen F. G. Kuppurr 1:2.

1. Junioren W. B. gegen F. G. Maßch 8:0.

Söllingen L. Rintheim 1:1 (2:0).

Söllingen trat mit veränderter Aufstellung an, welche sich im allgemeinen gut bewährte. Mit dem Anstoß findet sich Söllingen sofort und konnte auch den Gegner für kurze Zeit in seiner Hälfte festhalten. Allmählich findet sich auch Rintheim, doch die gefährlichen Angriffe scheitern an Söllingens glänzend arbeitender Hintertormannschaft. Bei einer feinen Steilvorlage des Mittelstürmers gögert Rintheims Torwächter mit dem Herauslaufen und unhaltbar legt Söll. linker Halbkürker den Ball ins Netz. Kurz vor der Pause gelingt es dem Rechtsaußen ein zweites Tor zu erzielen. Nach Wiederbeginn legt Rintheim alles ein, um den Vorprung einzuholen, doch es reicht nur zu einigen Eckbällen. Endlich gelingt es dem Halbrechten ein längst verdrängtes Tor zu erzielen. Eine Viertelstunde vor Schluß war es abermals der Rechtsaußen, welcher einen Schuß in die obere Ecke einleitet. 2 Minuten vor Schluß war es abermals derselbe ausgezeichnete Spieler, welcher unter dem wackeren Rintheimer Torwächter hindurch den vierten Treffer ins Netz jagt.

Zusammenfassung der Bundespokal-Vorrunde. Der Spielabschluß des Deutschen Fußball-Bundes hat nunmehr auch die Gegner und die Austragungsorte für die am 28. März zu spielende Vorrunde um den Kampfpokal festgelegt. Danach spielen: Norddeutschland gegen Baltentorband in Hamburg, Berlin gegen Südostdeutschland in Berlin, Süd gegen Mitteldeutschland in München, Westdeutschland in der Vorrunde freigelegt. Die beiden Zwischenrunden sind für den 3. Juli nach Essen und München-Gladbach angesetzt worden, das Endspiel geht einen Tag später (4. Juli) anlässlich der Deutschen Kampfpokal in Köln vor sich.

Der bekannte Fußballspieler Köblein (Kürth) gestorben. Wie unser Kärntner Korrespondent meldet, ist der Ligaspieler Köblein, der bekannte linke Läufer der Sp. Bg. Kürth, am Samstag morgen an den Folgen einer Blutvergiftung, die er sich im Spiele gegen München 1890 zugezogen hatte, gestorben. Köblein, der ein Alter von 34 Jahren erreichte, war wohl einer der sympathischsten Sportleute der Kleeblatts; er hat die Glanzzeit der Kürther mitgemacht und war schon 1914, als die Kürther in Magdeburg die Deutsche Meisterschaft errangen, in der ersten Mannschaft tätig.

Turnen

Die Georgii-Feier der Deutschen Turnerschaft.

Zum 100. Geburtstag des am die D. T. sehr verdienten Theodor Georgii, der etwa 20 Jahre lang Vorsitzender der Deutschen Turnerschaft war, fanden am Samstag und Sonntag in seiner Geburtsstadt Eßlingen verschiedene Feiern statt. Den Auftakt bildete eine Festigung am Samstag abend im Rathaus, an der neben dem Vorstand der Deutschen Turnerschaft die Vertreter der verschiedensten staatlichen, städtischen und turnerischen Behörden teilnahmen. In der Festansprache würdigte der 1. Vorsitzende der Deutschen Turnerschaft, Dr. Berger, Berlin die Verdienste Georgii's. Aus Anlaß der 100-Jahrestag war das alte Bundesbanner der D. T. von Freiburg an der Luftstut nach Eßlingen gebracht worden, wo es bis zur 100. Geburtstagfeier von Dr. Götz bleiben soll.

Am Sonntag fand dann vor dem Denkmal Georgii's eine öffentliche Feier statt, die einen außerordentlich starken Besuch aufzuweisen hatte. Es wechselten Ansprachen von Dr. Berger, dem Oberbürgermeister von Eßlingen und anderen Herren mit Gesang und musikalischen Vorführungen. Außerdem wurde eine Anzahl von prachtvollen Kränzen niedergelegt. — Am Abend fand eine große öffentliche Festigung statt, bei der im Mittelpunkt eine Reihe beweglicher Turnübungen standen.

Sitzung des Spielausschusses der D. T. in Tübingen.

Der Spielausschuß der D. T. traf sich zu seiner diesjährigen Winter Sitzung in Tübingen. Teil nahmen unter dem Vorsitz des Spielwarts der D. T. Braungardt-Oldenburg, die Obmänner für Schlagball, Hofer-München, für Handball, Otto-Altenburg und für Fußball, Glüder-Stuttgart. Wichtige Verhandlungen über Lehrgänge, Meisterschaftsspiele und Deutsche Kampfpokal 1926 fanden zur Ansprache, deren Bedeutung aber überragt wurde durch die vielstündigen Verhandlungen über die Spielregeln in Schlagball und Fußball, den beiden wertvollsten Sommer-spielen der D. T. Hier zeigte sich von neuem das Bestreben des Spielausschusses, zu Einheitsregeln mit allen Verbänden für Leibesübungen, mit den Wanderturnvereinen und der Deutschen Schule zu gelangen, um damit wahre Volkssportspiele schaffen zu helfen. Die Verhandlungen werden mit genannten Körperlichkeiten fortgesetzt.

In ausgedehntem Maße werden 1926 Lehrgänge für Spiele abgehalten, um die neu bearbeiteten Einheitsregeln auszuwerten. Die Schiedsrichterlehrgänge in Hand- und Fußball am 30. und 31. Jan. in Leipzig, sowie im Schlagball und Faustball am 1. und 2. Mai wird folgender Plan aufgestellt: Samstag 9-12 Uhr Behandlung der Spielregeln, 2-6 Uhr Richtlinien für Schiedsrichter, praktische Übungen und Einspruchswesen, Sonntag 9-12 Uhr Wert und Wesen der Schiedsrichterlehre und Wettspielordnung, praktische Übungen in den bezeichneten Spielen, 12-4 Uhr Spielwertungslehre, Schiedsgerichte und Aussprüche. In die Leitung der Schiedsrichterlehrgänge teilen sich für Hand- und Fußball Otto und Glüder und für Faust- und Schlagball Braungardt und Hofer. Bezüglich eines Lehrganges zur Ausbildung von Spielleitern an der Preuß. Hochschule für Leibesübungen sind einleitende Schritte unternommen.

Im weiteren wurde das Wettspielwesen für 1926 eingehend geregelt. Nachdem sämtliche Kreismeister in den einzelnen Turnkreisen festgestellt worden sind, treffen sich diese in den acht Kreisgruppen der D. T. zu den Kreisgruppen-spielen. Die Vor- und Zwischen-spiele im Hand- und Fußball führen die Kreisgruppenmeister nach Berlin und einem noch zu bestimmenden Ort in Westdeutschland; diesen Spielen folgen die Endspiele am 6. Juni in Ulm. Die Eigenart der Sommer-spiele, Faustball und Schlagball, gestattet, daß die Vor-, Zwischen- und Endspiele gleich-

Wert und Bedeutung der Übungen in der Halle während des Winters.

Vortrag, gehalten von akad. Dipl. Turn- und Sportlehrer Twest, Karlsruhe.

Die Erkenntnis vom Wert und der Bedeutung der Übungen in der Halle während des Winters für die allgemeine Leistungssteigerung ist in unseren Leichtathletikabteilungen noch nicht alt, ja es gibt heute noch Vereine, die die Winterarbeit für den Leichtathleten mehr als ein notwendiges Übel betrachten, die im Höchstfall geeignete Vorarbeiten, die Abtötung nicht auseinanderfallen zu lassen, respektive sich mühsam über die rennshulose, die schredliche Zeit hinwegzuhelfen. Das sei hier vorweg genommen, nur ein eizern konsequentes „sich in Form bringen“ durch langsame, peinlich überwachte Arbeit an sich im Winter schafft einmal die Voraussetzungen für Gipfelleistungen und schließlich andererseits den physischen und psychischen Vorrat an Kraft, der die Hochstleistungen im Sommer übersehen läßt ohne Schädigungen der verschiedensten Art. Worin besteht nun zunächst der Unterschied zwischen Sommer- und Winterarbeit?

Ich möchte vermeiden, Normen aufzustellen für die Arbeitsdifferenzierung, aber das kann und soll gesagt werden, die wichtigere Arbeit — wohlverstanden, für die Fragestellung nach magistraler Leistungssteigerung — ist die Winterarbeit, aus verschiedenen Gründen.

1. Die langen Wintermonate lassen ausgiebig Zeit, den Körper gewissenhaft und gründlich auszubilden, sich die Technik der verschiedenen Disziplinen anzueignen und Konzentration zu sammeln, ohne den ruhigen Entwicklungsgang durch Wettkämpfe beeinflussen zu lassen, und

2. Die Winterarbeit darf und soll härter sein als die Sommerarbeit aus biologischen Gründen. Sie werden bei härtestem Wintertraining kaum eine Gewichtsabnahme feststellen können im Gegensatz zu anstrengendem Sommertraining, das deshalb mehr spielerisch sein und in peiniglich dosiertem Ueben die ohnehin Wachstumsreize vermittelnde Sonneneinstrahlung gewissermaßen regulierend beeinflussen sollte.

Um einen Einwand vorwegzunehmen, ich hebe hier immer ab auf Leistungssteigerung, mit dem Ziel gesteigerter Wettkampfleistung! — Befragt man nun, worin liegt die Ursache, die nicht vielmehr darin, körperliche Ausfallerscheinungen auszugleichen und ein allgemeines höheres Leistungs-niveau zu schaffen?

Das ist m. E. ein weiterer Vorteil gewissenhafter Winterarbeit, vielleicht der größte, daß nämlich die gleiche Arbeitsmethode sich anwenden läßt auf die „Kanon“ — um diesen Ausdruck zu gebrauchen — sowohl, wie auf die körperlich noch Unentwickelten in einer gemeinsamen Übungsgruppe und Übungsstunde. Welche pädagogisch ungeheuren Vorteile das bietet, liegt auf der Hand.

Worin nun besteht die Winterarbeit? Es erscheint nicht immer leicht, aus dem Gemir der Erziehungsgestalten in den verschiedensten Betriebsarten der Leibesübungen das Wertvolle und Bleibende herauszuholen. Die immer wieder und allorts auftauchenden sogenannten „Systeme“ sind m. E. nichts als ein Versuch, das als Feststehendes darzustellen, was in Bewegung ist, und bei diesem Verfahren erhält die rein subjektiv behandelte Sondergruppe ein Gewicht, das ihr absolut nicht zukommt.

Wenn wir uns darüber einig sind, daß unter einem „System“ zu verstehen ist: Was sollen wir üben?, so möchte ich mein System der Winterarbeit — feigen Sie mich deswegen nicht — einteilen in die Gruppen:

- 1. Funktionelle Leistungssteigerung, d. h. Übung von Herz und Lunge usw.;
2. Physiologische Leistungssteigerung, d. h. Schmiedigen der Bänder, Förderung der Muskeln, Schaffung von Wachstumsreizen;
3. Einübung der Technik der verschiedenen Disziplinen, d. h. Übung für die Steigerung der individuellen maximalen Leistung und
4. Übung und Stärkung von Energie und Nervenkraft.

Nach dieser Festlegung auf ein System können wir zu der Frage nach der Methode, d. h. wie sollen wir üben?

Ueber den Wert von Atemgymnastik zur Stärkung von Herz und Lunge ist gerade in allerletzter Zeit lebhaft debattiert worden. Darüber besteht nach meiner Ansicht absolut kein Zweifel, daß die beste Atemgymnastik der Lauf ist, und zwar der Lauf in jeder Form; er schafft ein intensives Sauerstoffbedürfnis und regt zur Befriedigung desselben zu tiefer, härtester Lungentätigkeit an; — aber — richtiges Atmen will gelernt sein, wie alles andere auch, — und daher brauchen wir eine besondere Atemgymnastik. Wir unterscheiden technisch zwischen Brustatmung, Lungenzipfelatmung, Planatmung und Zwerchfellatmung. Alle diese verschiedenen Arten müssen geübt werden. Besonders zu beachten ist dabei, daß die entsprechende unterrichtende Bewegung mit der Atmung darstellbar wird — und daß jede Bewegung unter allen Umständen vermieden wird — vor allem aber, daß die Ausatmung gründlich erfolgt, um eine Ausfüllung der Luftröhre zu erreichen, die als sogenannte Reinerdeult sonst in der Lunge unausgewaschen verbleibt. Daß das erlehrte Tiefatmen zur Beruhigung der erhöhten Pulsfrequenz, wie sie sich als Startfieber vor dem Wettkampf, als Zeichen der Erschöpfung nach dem Wettkampf zeigt, sehr wesentlich beiträgt und unumgänglich notwendig ist, weiß jeder Praktiker.

zeitig in einem Ort ausgerollt werden können; dafür sind der 11. und 12. Sept. in Leipzig vorgesehn.

In herborragendem Maße wird sich die D. T. an den Deutschen Kampfpokalen in Köln beteiligen. Als Spielmannschaften werden vorgesehn die Meister der D. T. 1925 im Schloß, Männer und Frauen, Faustball Männer und Frauen, die Meister der D. T. 1925 im Fußball und im Handball Männer und Frauen. Die Spezifität für Handball und Fußball wird vom 1. Juli bis 16. Aug. festgelegt. In dieser Zeit dürfen nur Werb-spiele bei größeren Veranstaltungen, wie Kreisturnfesten, unter besonderer Genehmigung ausgetragen werden. Mit Befriedigung wird festgestellt, daß die Zahl der Fußballmannschaften der D. T. seit dem Vorjahre um 40 Prozent gestiegen ist. Der Obmann Glüder entwickelt wertvolle Gedanken zur Belebung des Fußballspiels in der D. T.

Athletiksport

Handball.

K. F. B. I. — Polizeisportverein Karlsruhe I 5:2 (3:0).

Bei schönstem Wetter lieferten sich die beiden Ortsrivalen auf dem Platze des K. F. B. das fällige Verbandsrückspiel. Da das erste Treffen unentschieden geendet hatte, war man allgemein auf den Ausgang dieser Begegnung gespannt. Doch eine gefällige Leistung konnte eigentlich nur die K. F. B.-Elf bieten, obwohl die Käuferreihe nicht ganz auf der Höhe war. Andererseits spielte die Polizei während der 1. Halbzeit nur mit 9 Mann, was sich unbedingt nachteilig auswirken mußte.

Der Spielverlauf gestaltete sich entsprechend. Der Anstoß von K. F. B. wird abgefangen, und in schöner Kombination wandert der Ball vor das Polizeitor. Regelwidriges Angehen durch den rechten Verteidiger der Polizei bewirkt einen Strafstoß, der, von Halbrechts scharf geschossen, von der Innenlinie zum 1. Tor für K. F. B. ins Netz prallt. Mit der Sonne im Rücken drängt der K. F. B. weiterhin. Zwei weitere Strafwürfe ebenfalls durch Halbrechts geschossen werden nur ganz knapp ihr Ziel. Als äußerst gefährlich entpuppt sich das K. F. B.-Innentrio, das den K. F. B.-Torwart nebst Verteidigung zur Hergabe ihres ganzen Könnens zwingt. Vor allem ist es hier der Torwart, der die gefährlichsten Schrägschüsse der gegnerischen Sturmmitte in vorbildlicher Weise meistert. Doch trotz aufopfernden Bemühens muß er einen plazierten Ball von Halbkürker passieren lassen. Weiter kommt der Ball zur Mitte der heil nach Halbrechts durchspielt, und schon ist das 3. Tor. Einige schwache Angriffe der Polizei werden sicher abgewehrt. In der letzten Minute vor Halbzeit fällt der erste Schuß aufs K. F. B.-Tor, prallt aber dem Pfosten ins Aus. Nach der Pause ist die Mannschaft der Polizei verollständigt und führt nun ein wesentlich besseres Spiel vor. Schon nach 2 Mi-

Die Übungen für die physiologische Leistungssteigerung möchte ich unterteilen in:

- 1. Einzelübungen;
2. Partnerübungen;
3. Übungen am Boden und
4. Übungen mit und am Gerät.

Die Aufstellung in dieser Reihenfolge stellt dabei eine Steigerungsfolge nach dem Übungsbedürfnis dar, alle vier Übungsgruppen sind nach ihrem Übungszweck unterteilt in:

- 1. Lockerungsübungen;
2. Übungen zum Schmiedigen der Bänder oder Dehnübungen;
3. Schnellkraftübungen und
4. Widerstandsübungen.

Diese letztere Zusammenstellung ist die methodisch gegebene Übungsfolge, denn erst — nach einer gründlichen Muskellockerung und der damit verbundenen gesteigerten Durchblutungsmöglichkeit können Wachstumsreize mit Aussicht auf Neubildung an den Muskel herangebracht werden. Zudem habe ich methodisch so vorzugehen, daß ich zunächst die vorhandenen Kräfte möglichst effektiv gestalte, den Wirkungsgrad, den Querschnitt der Muskeln vergrößere, bevor ich die Vermehrung der Muskelmasse zu erreichen vermag.

Die Einübung der Technik der verschiedenen sportlichen Disziplinen besteht nicht nur in dem handwerklich-mechanischen Erlernen des Bewegungsablaufs für die verschiedenen Übungsarten. Der tiefe allgemein körperbildende Wert liegt darin, daß ich lerne, mit meinen Kräften hauszubalten, d. h. so parsam und wirtschaftlich wie möglich zu arbeiten. Zu diesem Erlernen der eigentlichen Technik des Bewegungsablaufs für die Einzelübungsarten kommen die allgemein technisch vorbereitenden Übungen, dazu Schlagfertigkeits- und Gewandtheitsübungen und zusammengefaßt oder Koordinationsübungen neben der besonderen, sogenannten Zweckgymnastik.

Als besonders wichtige Untergruppe dieser Zweckgymnastik möchte ich die vorbereitenden Vorübungen kurz streifen, die gemessen nach der Grundlage für alle vorbereitenden Übungen. Sie lassen sich zusammenfassen:

- 1. den Gelenklockerungsübungen für das Hüft-, Knie- und Fußgelenk;
2. den Dehn- und Streckübungen für die Beuge- und Streckmuskulatur des Oberkörpers und der Muskeln des Unterkörpers;
3. den Widerstandsübungen zur Kräftigung der Beinmuskulatur;
4. dem Erlernen der Armarbeit;
5. richtige Verteilung des Schwerepunktes und
6. in der Erlernung des sogenannten Stilllaufes.

Die trodene Zusammenstellung dieses Übungsmaterials könnte den Anschein erwecken, als ob auf die pädagogisch so wichtige, lustbetonte Übungsweise verzichtet werden müsse. Aber das kommt mandelose Ueben mit der geeigneten ungeheuren Mannigfaltigkeit des Übungsstoffes bietet Gewähr dafür, daß die Hallentrainingstunde immer abwechslungsreich und interessant bleibt.

Eingangs meiner Ausführungen sagte ich schon, daß ich als den vielleicht größten Vorteil richtig betriebener Winterarbeit die Stärkung von Energie und Nervenkraft ansehe. Die durch keine Unterbrechungen gestörte Entwicklungsarbeit stellt gewissermaßen gleichzeitig eine gründliche Nervenerregation dar, eine Anfüllung von Energie, eine Speicherung und Stauung von Nervenkraft, die letzten Endes das Entscheidende ist für die Erreichung einer maximalen körperlichen Leistung.

Der Werfer und Stoßer muß fiebern nach seinem Gerät, der Läufer vor dem ersten Startschuß fast explodieren vor innerer Spannung, das schafft die Leistung, die den Einzelnen im Wettkampf über sich hinauswachen läßt, ohne daß körperliche Schädigungen die sonst unausbleibliche Folge sind; das schafft das hochgemutete Frohgefühl, das Bewußtsein jungstarken Lebens nach dem wir uns alle mehr oder weniger tiefinnerlich sehn; das schafft schließlich Affekte, Erlebnisse, die Bausteine bilden auch für unser innerliches Werden und Wachsen.

Ich habe versucht, in kurzem Abriß Ihnen den Aufabentkreis für die Winterarbeit in den Vereinen zu zeichnen. Die Fülle der Arbeit und des Arbeitsmaterials in Sichtung und Gehaltung soll Sie, meine Herren, erneut auf die große Verantwortung aufmerksam machen, die Sie übernommen haben; denn Säule und Bein bilden die Kanäle, durch die schließlich alle erzieherischen Werte fließen. Diese Kanäle anzuwachen zu lassen zu Strömen, die neu und fröhlich und gesund das Volksbeden füllen, aus dem alle Kraft quillt, ist Sinn und Zweck unserer und Ihrer Arbeit.

nuten kam der Linksaußen eine weite Flügelvorlage erfassen und zum 1. Treffer umwandeln. Kurz darauf vermag der Rechtsaußen auf dieselbe Weise zum zweiten Male erfolgreich sein. Nun entspinnt sich ein hartnäckiger Kampf, da W. B. mit Macht auf Ausgleich drängt. Verschiedene Gelegenheiten werden durch Abwehrstöße verfehrt oder die zu schwachen Schüsse werden eine sichere Beute des K. F. B.-Torwannes. Endlich gelingt dem Mittelstürmer des K. F. B. ein Schuß, welcher den Vorprung seiner Partei auf 4:2 erhöht. Anschließend verdirbt 1/2 (W. B.) eine gute Gelegenheit durch eigenmächtiges Spiel. Nach 1 1/2 Minuten vor Schluß vermag die ungedeckte Sturmmitte des K. F. B. abermals erfolgreich sein und so das Endergebnis auf 5:2 zu stellen.

Pol.-Sp. Kaffatt 1 gegen M. T. B. 1:2:1 (2:0.)

Zum fälligen Verbandsrückspiel trafen sich gestern obige Mannschaften auf dem Platze des M. T. B. Beide Mannschaften hatten ihre spieltüchtigsten Leute ins Feld gestellt, galt es doch für Kaffatt den erregenden Vorprung zu erhöhen, für M. T. B. den Anschluß an die Spitzengruppe zu retten. Das Spiel wurde trotz scharfsten Temperaments fair durchgeföhrt und trug wie alle Treffen zwischen M. T. B. und Kaffatt freundschafflichen Charakter. Zum guten Gelingen trug auch der sehr gute Schiedsrichter bei.

Nach einer kurzen Begrüßung der Mannschaften und des Schiedsrichters leitens des Herrn Kreis-spielwarts Reuberth und des 3. Vorstehenden des M. T. B. Dr. Allers gab der Schiedsrichter den Ball frei. Sofort legt sich Kaffatt vor dem M. T. B.-Tore fest und kann auch dem Spiel die ganze erste Spielhälfte etwas überlegen gestalten. M. T. B.'s Verteidigung klappt gut, kann aber nicht verhindern, daß Kaffatt in kurzer Zeit zweimal erfolgreich ist. Die zweite Spielhälfte sieht Karlsruhe in Front. Das Spiel ist ausgeglichen teilweise überlegen für Karlsruhe. Nachdem Karlsruhe auf 2:1 aufgeholt hat, spielt Kaffatt vorwärtsüber mit verklärter Verteidigung, um Uebertragungen zu vermeiden. Kaffatt ist ein außerordentlich sichere und flinke Mannschaft, die fast keine schwachen Stellen aufweist.

Au omobilspori

ks. Die ersten Rennen für die Targa Florio. Für das große sthlanische Automobilrennen um die Targa Florio, das diesmal wieder in Verbindung mit der Coppa Florio zum Austrag kommt, liegen die ersten Einschreibungen vor. Die französische Industrie steht mit neun Wagen an der Spitze der Liste. Peugeot als Verteidiger der Coppa Florio entsendet zwei Wagen nach der Mar-donie, die von Andre Boillot und dem früheren Mercedesfahrer Wagner gesteuert werden. Der vorjährige Gewinner der Targa Florio, Bugatti, hat drei Wagen mit Constantini, Gour und Fernando Biscaya als Steuerleute genannt, während Delage sogar vier Wagen nach Sizilien entsenden will. Einer derselben wird Thomas, den Konstrukteur der Firma, am Volant setzen.

Den Anfang dieses außergewöhnlich spannenden Romans erhalten neuzugewandene Besucher auf Wunsch kostenlos nachgeliefert.

Der Ritt in die Sonne

von Paul Rosenhayn

Copyright 1925 by Drei-Mästen-Verlag, A.-G., München.

(28. Fortsetzung.)

„Wissen Sie, Cornelle, daß wir uns ohnehin bald begegnen werden?“ fragte der Marquis lächelnd.

„Nein, Herr Marquis.“

„Denken Sie nur nach. Freilich nicht in Spanien. Aber gar nicht so sehr weit von hier.“

„Ich kann mich wirklich nicht darauf bestimmen.“

„Man sieht, mit welcher Hülfe von Pflichten Sie beglückt sind! Wie kurz und gut — in Italien. In Venedig. Kun wissen wir es, vermute ich? Zur Großen Konferenz in Venedig.“

„Ich natürlich. Zur Großen Konferenz in Venedig. Wie ich das nur vergessen konnte!“

„Ich möchte vorschlagen, daß wir zusammen bleiben und gemeinsam nach Venedig fahren.“

„Das ist eine ausgezeichnete Idee, Herr Marquis. Ich hätte es, weiß Gott, um ein Haar vergessen, nach Venedig zu fahren.“

Der Marquis lächelte. „Das wäre eine schöne Geschichte geworden. Die konstituierende Konferenz ohne ihren Präsidenten!“

Der Tanz brach ab — offenbar auf einen Wink des Königs. Er verzahnte sich mit einer tiefen Verbeugung von Dina und winkte den Herren lächelnd zu. Von einem Tisch, der in der Nähe der großen Mäusche stand, erhoben sich rasch ein paar Herzen; auch sie verzahnten sich mit kurzen höflichen Verbeugungen. Die Gäste standen auf; der König verließ mit seinem Gefolge den Saal.

„Das war Primo de Rivera, der General!“, sagte der Marquis, „und der neben ihm war General Sanjurjo.“

Der Tanz begann fast auf der Stelle von neuem. Die Stimmung wurde fühlbar ausgelassener, heller Klang das Lachen durch den Saal.

Der Hausherr kam mit einigen Herren und Damen. Offenbar wünschte man die Bekanntschaft der illustren Gäste zu machen, deren Namen vermutlich längst durch das Haus schwirrten.

Der Präfeld stellte vor. Komplimente klangen auf, erfüllt von kultivatem Pathos. Namen von feierlichem melodischem Klang alter kastilischer, katalonischer, andalusischer Adel: Fräulein Maria de los Dolores Amoros, Frau Casilda Amoros, Herr Doktor Eduardo Saeco, Herr Juan Oshararte, Herr Beralta Ramos, Herr und Frau de Mello Carroli, Frau Ceresa Ronceta Guimaraes — Herr Doktor Rons de Macedo — Frau Dolores de Mascarenhas Rons, Herr Benedicto Castiño d'Andrade, Frau Catalina de Arduina, Fräulein Encarnacion Goncalves. Der Baron und die Baronin de Indes, Frau Blanca Molinas de Bijoan, Fräulein Celina Bernal de Seré.

Den Hören schwirrten ungeheuerliche Sphallombinationen um die ungeschulten Ohren. Aber das Desilo schien zugleich eine Art von Abschiedszeremonie zu sein; denn der Saal begann sich zusehends zu lichten.

Der Marquis erhob sich. „Wir nehmen die Gelegenheit wahr, denke ich. Trinken Sie noch einen Mokka mit uns in der Halle? Wir wohnen im Hotel Ingleterra, an der Plaza de Cataluna.“

Fritz und Sonny nickten stumm; diese Tatsache war ihnen nicht eben neu.

„Wir auch“, sagte Fritz.

Der Abschied ging unter übermäßigen Komplimenten vor sich, die ebenso pathetisch wie unverständlich waren.

„Ich höre Sie den König mit Majestät anreden“, sagte der Präfeld lachend.

„Kun ja.“

„Diese Feierlichkeit erübrigt sich, meine Herren. Wir nennen den König wie jeden Bürgersmann: Senor. Und die Königin: Senorita.“

Das Auto raste durch die Nacht, eine blaue Sternensfunktende, von tausend Dämmen erfüllte katalonische Nacht.

Fritz und Dina saßen, die Hände verschlungen, auf dem Rücksitz. Große Lichter blinkten fremd und drohend vorüber. Fern drüben stand ein junges Leuchten am Horizont, und schwere Schatten schnitten sich in riesenhaften Formen in das Grün der schweigenden Gärten. Es war, als ob die schlummernde Stadt Atem hole zu einem neuen gefährlichen und hinterhältigen Tun.

Das Hotel war noch erleuchtet, mit jenem unfreundlichen und übermäßigen Betrieb, der den Reisenden die Last des Fremdschins empfinden läßt. Aber der Marquis war nicht von dieser Art; er ging mit sicheren Schritten auf den großen Tisch an der Ecke des Saales zu, klopfte in die Hände, als ob es heller Tag wäre, und bestellte Mokka und Liköre.

Der Nachtportier erschien. „Ein Herr wartet auf Sie, Herr Vandenbergh.“

Fritz wechselte einen Blick mit Sonny; der Gedanke an Madenrotz, an die Präfeldtur, an Spionage stellte sich augenblicklich ein. Da sah er, daß in das Gesicht des Portiers ein Lächeln trat.

„Eigentlich ist es mehr ein Mann. Da kommt er übrigens.“

Es war Herr Kristide Ramigeon aus Tarazona.

„Wie herrlich“, sagte er mit einer Geste, als ob er den Tisch umarmen wollte. „Meine Gebete sind erhört worden; es ist mir gelungen, den Gipfel ihres Mantels zu erfassen; bevor Sie dieses Land verlassen haben. Guten Abend, meine Herren, ich grüße Sie vieltausendmal. Ich habe den ganzen Abend in der Posada Suantia geessen und Baldepennas-Wein getrunken.“

Es bedurfte dieser Versicherung nicht; man merkte es auch so.

„Und im Wein sind mir die Gedanken aufgegangen. Ein seitlanges Gesicht verknüpft mich mit der Zahl Drei. Sobald ich die dritte Flasche Wein geleert habe, sind mir die Weisheiten der Welt offenbar. Ich lese in den Gedanken der Menschen und in den Folschaften der Sterne wie in einem offenen Buch. Und so wußte ich genau: Ich werde heute abend nicht nur Herrn Cornelius Vandenbergh sehen. Nein, auch den sehr ehrenwerten Herrn Marquis d'Orlag.“

„Was will der Mann?“ fragte der Marquis anmutig. „Woher kennt er mich?“

„Fragen Sie das im Ernst, verehrter Landsmann? Fragen Sie das im Ernst? Sehen Sie mir ins Gesicht! Es ist vom Wein geteilt, von ordinären, billigen und schlechtem Baldepennas-Wein. Aber dieser Wein ist bezaubert mit ehrlichem Gelde aus der Tasche eines ehrenhaften und edlen Mannes. Kein Blut fließt daran. Herr Marquis d'Orlag; dieses Geld ist rein wie die Seele eines Kindes. Es abelt den Wein, es abelt den, der es ausgegeben hat, es erhört den, der es empfing, in die Regionen des Himmels, in den die Guten und Braven kommen. Verstehen Sie mich, Herr Marquis? Ehrliche und treue Arbeit hat dies Geld geschaffen. Es weiß nichts von Mämmern, die sich in feurigen Riffen wiegen — die ihren Chateau d'Yquem schiffen in dem behaglichen Bewußtsein, daß in dieser Stunde ein neuer Leidenskondukt durch die Straßen von Neuilly fährt, mit neuen Toten, die ihr Leben gelassen haben, damit ihr Herr auf den Höhen des Lebens wandle.“

„Portier!“ rief der Marquis, „dieser Mann ist betrunken; Sie haben wohl die Güte, ihn hinauszumerfen.“

„Sie irren, Herr Marquis“, sagte Ramigeon mit einem Blick auf den unklüßig dastehenden Hotelbedienten, „in diesem Lande hat Ihr Name keine Macht. In diesem Lande, so rüßständig und kulturlos es sein mag, bin ich ein Caballero so gut wie Sie. Sie dürfen mir das Glück nicht rauben, Ihnen die Worte ins Gesicht zu sagen, auf die ich mich seit Monaten freue. Ich züene Ihnen nicht, Herr Marquis. Weder beneide ich Sie, noch habe ich den Wunsch, daß es Ihnen schlecht ergehen möge. Bleiben Sie der Sie sind — die Sterne haben mir erzählt, daß ein Mann wie Sie nicht glücklich sein kann. Alle Dinge haben ihr Maß, alle Taten und alle Wege gehorchen ihrem Rhythmus, alles ist begrenzt und vorbestimmt. Es ist ein kleines und armseliges Glück, das Sie genießen; weder Ihre herrlichen Paläste noch der Luxus, mit dem Sie sich umgeben, könnte mich auf den Gedanken bringen, mit Ihnen tauschen zu wollen. Sie sind untertan der Gier, die vom Teufel ist. Sie sind unteufel, ein Sklave der Dtnge, ein Narr Ihrer Umgebung, tausendmal aufreter als ich. Ihre Tage sind herrlich — aber entsetzlich sind Ihre Nächte. Die Seelen der Menschen, die für Sie gestorben sind, wandeln durch Ihre Träume — ihre Leiber pressen sich auf Ihre Brust, verflochten sich in Ihre Fieberphantasien, ihre Hände umklammern Ihre Gurgel, Herr Marquis, und es ist der Tod, der aus allen Eden in Ihr Antlitz grinst, derselbe Tod, den Sie hundertfach zu Ihrem Bundesgenossen gemacht haben. Sie werden gestraft werden an dem, was Sie gesündigt haben, und alle Gerechtigkeit der Welt wird sich an Ihnen erfüllen wie sie sich erfüllt hat an den Tyrannen von alters her. Dies, Herr Marquis, wünsche ich Ihnen zu sagen. Ich habe die Ehre, Herr Marquis.“

Damit ging Herr Ramigeon hinaus und hinterließ vier Sprachlose. Selbst der Portier sah ihm mit offenem Mund nach, und als er ein wenig lüden den Kopf zu d'Orlag zurückwandte, lag es wie ein leises Grauen in seinen Augen.

Der Kellner erschien mit dem Mokka und den Likören; dienezend, deut, wie es einem Diensthoten zulang, der den Marquis d'Orlag, Großindustrieller aus Paris, zu bedienen die Ehre hatte. Er schenkte ein.

Der Marquis schürzte ein großes Glas mit einer kristallklar funkelnden Flüssigkeit hinunter. Dann stellte er das Glas stierend auf den Tisch und sagte aufatmend:

„Es ist eigentlich schade, daß er so schnell fortgegangen ist. Es hätte mir wirklich Spaß gemacht, seinen Unfinn noch ein wenig zu hören.“

Niemand antwortete auf den Scherz.

Der Marquis blinnte in der Runde, er heftete seine Augen auf Dina, die blauen Gesicht vor sich hinstarrte. Er sah prüfend Sonny Nelmers an. Der sah unbeweglich, bleich, starren Auges. Und er blinnte auf Fritz, um dessen Mundwinkel sich energischer Zug formte, fast so, als ob er im Begriff wäre, irgendeinen Entschluß von schwerwiegendem Ernst zu fassen.

„Sie nehmen doch hoffentlich diesen Schwächer nicht ernst, lieber Cornelle? Das läte m irleid, nicht um mich, sondern um Sie. Ich kenne ihn nicht einmal, ich habe ihn nie gesehen.“

„Sie erinnern sich nur nicht“, sagte Fritz kühl. „Er war Arbeiter in ihrer Fabrik. Er hat mir von den vielen Opfern erzählt, die Ihre Fabrik fordert.“

Der Marquis lachte auf. „Dabei ist er wohl und munter geblieben, wie Sie leben.“

„Sein Bruder ist in Ihrem Dienst gestorben. Und rechtis und links hat er die Freunde sterben sehen.“

(Fortsetzung folgt.)

Grosser Inventur-Ausverkauf

bis Samstag, den 16. Januar

Die Preise sind bis aufs Aeusserste herabgesetzt Es kommen nur moderne Waren zum Verkauf

M. SCHNEIDER Inhaber H. Kahl

Erbprinzenstraße 31

Straßenbahnhaltstelle »Hauptpost«

Ludwigsplatz

MODERNES SPEZIALHAUS FÜR DAMEN- UND MÄDCHEN-KLEIDUNG

Ich habe meine ärztliche Tätigkeit in vollem Umfange und für sämtliche Krankenkassen wieder aufgenommen.

Dr. med. Wilhelm Weil

Kriegstraße 66 Privat-Wohnung: Waldhornstraße 13 Tel. 4968. 23389

Sprechstunden geändert: Montag bis Donnerstag: 2-5 Uhr Freitags: 12-4 Uhr.

Nach 14-jähriger Tätigkeit am zahnärztlichen Institut der Universität Berlin (Prof. Schröder) habe ich mich in Karlsruhe, Stefanienstr. 30, als Zahnarzt niedergelassen. A19

Dr. Walter Münzeshelmer Röntgenlaboratorium, Ultrasonne. Fernruf Nr. 2608.

Schlafzimmer-Bilder

Verkauf.

Im Karlsruher Rheinseefengebiet ist eine große Fabrik und Lagerräume

mit Dampf- und Wassermaschinen sofort u. günstigen Bedingungen zu verkaufen oder zu verpachten. Off unter Nr. N 14663 a. b. Badische Presse.

Lern Nationalstenographie!

das einfachste und am leichtesten zu erlernende System!

Kursdauer 6-8 Wochen mit je einer Doppelstunde. — Neuer Anfängerkurs beginnt am Mittwoch, den 13. Januar, abends 8 Uhr, in der Pestalozzischule, Herrenstraße, 585

Honorar inkl. Lehrmittel Mk. 5.—, für Schüler und Erwerbslose Mk. 2.—. Anmeldungen bei Beginn des Unterrichts oder bei der Geschäftsstelle Draisstr. 3, II.

Für Wiederverkäufer Karneval-Artikel

Masken, Mützen, Luftschlangen etc. Gebr. Knauss Kaiserstraße 63, bei der Hochschule. B273

Bäckerei-Anwesen in Pforzheim

unter Rone beizubar. Anzahlung 15 — 30000, zu verkaufen u. d. Reimann & Kohn, Karlsruhe, Kaiserstraße 88, 8. Etz. Tel. 5000 2294.

Grade Wagen, 5/15 PS.

Wendelbarer abgebaut, reparaturbereif mit vollständigem Anlaßer und Zubehör. 14 Jahre erproben in verlosenen. Näheres durch das Badische Postamt 26126, an der Posten befördert merk. Fern

Versicherung ist Vertrauenssache!

678 Millionen Mark.

Auskunft bereitwilligst durch die Vertretung am Ort oder durch die Hauptverwaltung in Köln A2232

Aufzüge

jeder Art und Größe

Adolf Zaiser, Maschinen-Fabrik

STUTT GART.

5-8 St.-PS. 4-Sitzer Tourenwagen

Baujahr 1924, fabrikmäßig, gegen sofortige Barzahlung zu kaufen gesucht. Aus übliche Angebote unter Nr. M14662 an die Geschäftsstelle der „Badischen Presse“ abgeben.

Gar. naturl. Bienen-HONIG

edelst. Qu. 10 Pf. 24. fr. Radu. 11 M. halbe 6.50. Garant. Surinam. Amt. Bienenhof Oberneuland 82, Bremen.

Unferricht Franzosin

(Paris) geprüfte Lehrerin, gibt Stunden (Conversation, Littérature, gram-maire). B250

Mlle Alice Bonningue Westendstr. 67, III. Ehemal. Förderer

Kapitalien

Mk. 15 - 20000

1. Hypothek

in Höhe von Mk. 40.000.— bis Mk. 60.000.—

Karlsruher Kunst-Optiker

Franz Wagner öffentlicher Bacherrevisor und Steuerberater

Karlsruhe, Kriegsstr. 63

1000 bis 1500 Mk.

200 Mark

Patent

1. Hypothek

1. Kl. * Nr. 33 Herrenstr. 33 * REFER

1. Kl. * Nr. 33 Herrenstr. 33 * REFER

Eigene Werkstätte am Platze!

Fortsetzung des Inventur-Ausverkaufs

In allen Abteilungen Restposten und Gelegenheitskäufe.

Aussergewöhnlich günstiges Angebot in

Reinwollenen Herren-Stoffen

solide dankbare Strapazierware, darunter prima blauer Kammgarn-Cheviot für Konfirmandenzüge

Ser. 6⁰⁰ Ser. 9⁵⁰ Ser. 12⁵⁰

Die Zeit ganz billiger Preise

KNOPF

Die beste Kaufgelegenheit im Jahr!

Berein für das Deutschtum im Ausland.

Frauengruppe * Mädchengruppe

Donnerstag, 14. Jan., abds. 8 Uhr in der „Eintracht“

Deutschtumsfest bei der Lindenwirtin!

zum Besten eines deutschen Studentenheims unter gütiger Mitwirkung von:

Herrn Konzertkammer Musikdirektor, Herrn Hofkapellmeister a. D. Heinrich („Deutscher Meister“), Herrn und Frau Kögler, Schillerinnen von Frau Prof. Junger, Künstlerische Leitung Herr Karl Dertel, Aufführungen, Gesang, Reigen und Tänze: Bauern-Gesellschaft, Wandergruppe usw.

Tanz · Bewirtung · Lotterie

Eintrittspreise: Nichtmitglieder 3 Mk., Mitglieder 2 Mk., Studierende 1 Mk.

Anzug: Sommer- od. Sportanzug od. Badische Bauerntracht

Vela

Ortsgruppe Karlsruhe.

Donnerstag, 14. Jan. 1926, abds. 8 Uhr im Concordiasaal Rest. Moninger

Monats-Versammlung.

Der Geschäftsführer des neu gegründeten Gaus Südwestdeutschland, Herr Thalmessinger aus Stuttgart, wird sich der Ortsgruppe vorstellen und über die Ziele und Bestrebungen der Vela sprechen. Wir bitten um recht zahlreiche Beteiligung.

Der Vorstand.

Frauen - Arbeitsschule

des Badischen Frauenvereins v. Roten Kreuz, Karlsruhe, Gartenstraße 47.

Aufklärung!

Die Innung für das Damenschneider- und Damenschneiderinnenhandwerk von Karlsruhe und Umgebung hat in den Tagesblättern unter der Spitzmarke „Aufklärung“ eine Mitteilung verbreitet, die unzutreffend ist und zu irrtümlichen Auffassungen Veranlassung geben kann. Wir machen darauf aufmerksam, daß unsere **Frauenarbeitsschule** vom Ministerium des Innern als eine gewerbliche Unterrichtsanstalt anerkannt ist, in der die ganze geordnete Lehrzeit bis zur Ablegung der Gesellenprüfung zurückgelegt werden kann. Für die Abnahme der Gesellenprüfung ist allein die Handwerkskammer Karlsruhe und nicht die Damenschneiderei-Zwangsinnung zuständig. Unsere Frauenarbeitsschule bietet somit nach wie vor die Möglichkeit, die Lehrzeit für die spätere gewerbliche Ausübung des Damenschneiderberufes zurückzulegen.

Karlsruhe, den 11. Januar 1926.

Der Badische Frauenverein vom Roten Kreuz

(Landesvorstand).

Centralverein deutscher Staatsbürger jüdischen Glaubens

Öffentl. Versammlung

Am Donnerstag, den 14. Januar, abends 8 1/2 Uhr, spricht im kleinen Festhallsaal

Herr Direktor Dr. Ludwig Holländer aus Berlin über

„Die jüdischen Deutschen in ihrer Stellung zur deutschen Umwelt.“

Jedermann willkommen. Eintritt frei.

Der Vorstand der Ortsgruppe Karlsruhe.

Liquidationsgeschädigte.

Zwecks gemeinsamer Vertretung unserer Interessen gegenüber dem Reichs bitten wir Sie zu einer Besprechung am **Mittwoch 18. ds. Mts., abends 8 1/2 Uhr im Prinz Karl hier, Zirkel, oberes Zimmer**, zu erscheinen.

Die Einberuher.

COLOSSEUM

Täglich abends 8 Uhr 20808

Varietéprogramm

Kantgesellschaft

Donnerstag, d. 14. Januar abends 8 Uhr im Naturkundesaal der Goetheschule.

A. Hauptversammlung:

- Bericht des Vorstandes und des Rechnungsführers
- Programm der Veranstaltungen im 1. Halbjahr 1926
- Wahl des Vorstandes
- Verschiedenes

B) Vortrag von Prof. Dr. Ungerer: „Der Wandel der Grundausfassung v. Wesen des Lebens im Spiegel der Geisteswissenschaften in der Gegenwart“

Eintritt frei.

Immobilien

Lebensmittel:

Wirtschaft

in guter Lage zu kaufen gesucht. Ansahl. 10 000 M. Angebote unter Nr. 214883 an die Badische Presse.

Bäckerei

in Mannheim, Stadtteil, mit je 5 Bimnen, modern eingerichtet, bei 10 000 M. Ansahl.

Geschäftshaus

in Mannheim, Stadtteil, mit je 5 Bimnen, modern eingerichtet, bei 10 000 M. Ansahl.

Geschäftshaus

in Mannheim, Stadtteil, mit je 5 Bimnen, modern eingerichtet, bei 10 000 M. Ansahl.

Badische Lichtspiele

Konzerthaus.

Dienstag 12., Mittwoch 13., Donnerstag 14., Samstag 16. Januar, jeweils abends 8 Uhr, Mittwoch und Samstag auch 4 Uhr nachmittags.

Sonntag 17. nur 4 Uhr nachmittags.

Erstaufführung:

Indien

Das Land der Träume.

Musikbegleitung: Polizeikapelle.

Preise: Mk. 0,80, 1.—, 1,30, 1,60, 1,80. — Erwerblose Schüler und Studierende gegen Ausweis halbe Preise.

Vorverkauf: Musikhaus Müller, Kaiserstraße.

la Aepfel

erste Reimette in 50 Kilo Körbe

Stechwibeln

stetig, hellgelb, Galleinwibeln

Speisewibeln

mittleres, gelbe und Ware

Knoblauch

in Strängen u. Bündeln in feinstem Zustand

Josef Dehner,

Berghelm, Pfalz, Tel. 1. Genz 1900.

Kino

ca. 500 Plätze, in guter Verkehrslage, in guter Lage, umhängebend, sofort preiswert zu verpachten. Interessent, wollen unter Nr. 214898 sich an die Bad. Presse wenden.

Acker

in guter Lage, zu kaufen gesucht. Ansahl. 10 000 M. Angebote unter Nr. 214883 an die Badische Presse.

Kaufgeluche

Waldkommode

in guter Lage, zu kaufen gesucht. Ansahl. 10 000 M. Angebote unter Nr. 214883 an die Badische Presse.

Bestilade

in guter Lage, zu kaufen gesucht. Ansahl. 10 000 M. Angebote unter Nr. 214883 an die Badische Presse.

Tenorhorn

in guter Lage, zu kaufen gesucht. Ansahl. 10 000 M. Angebote unter Nr. 214883 an die Badische Presse.

Perferteppich

in guter Lage, zu kaufen gesucht. Ansahl. 10 000 M. Angebote unter Nr. 214883 an die Badische Presse.

Lastwagen

in guter Lage, zu kaufen gesucht. Ansahl. 10 000 M. Angebote unter Nr. 214883 an die Badische Presse.

Möbel

kaufen Sie preiswert in solider Ausführung bei der Nebenstelle des

Bad. Bauhundes

G. m. b. H.

Schloßplatz 13.

Eingang: Kar.-Friedrichstraße.

AUTO!

Gelegenheitskäufe:

Dixi 4/14 PS., 3-Sitzer

Schebera 5/18 PS., Sport, 2-Sitzer, neu

Schebera 5/18 PS., 4-Sitzer, neu

Aga 6/20 PS., abnehmbare Limousine

Panhard-Leverson 14/45 PS., off., 6-Sitzer

Simson 6/18 PS., Lieferkastenwagen

Benz 10/20 PS., Lieferwagen.

Preis Nachf., Inh. Fr. Fels

Tel. 6978 Mannheim R. G. 4.

Augen auf!

Mein Inventurausverkauf geht weiter.

Bettuchbiber weiß, 150 cm brt. 2.20

Schwere Körperware per Meter

Jacquarddecken 2.50

neueste Dessin . . per Stück 15.- 10.- 9.- 4.- 3.-

Große Auswahl in

Kamelhaardecken

Auf Wunsch werden gegen Anzahlung Waren zurückgelgt.

133 Kaiserstraße 133

Eingang Kreuzstr. Gegenüber der kleinen Kirche

Verkaufsräume nur eine Treppe hoch

Arthur Baer.

Haus

in b. Weststadt, best. 11 x 4 u. 2 x 5 Bimnen, Bad, elektr. Licht, Einfaß, großer Hof, bei 6000 M. Ansahl.

Auto-Garagen

aus Wellblech

Tank-Anlagen

Fahrrad-Schutzhäuser

Schuppen jeder Art

Gehr. Achenbach

G. m. b. H.

Eisen- u. Metallwerkzeuge

Waldemar

Postfach Nr. 318, 4155

Vertret.: Ed. Mahmann, Karlsruhe, Draistra. 9, Tel. Nr. 4224.

Haus

in b. Weststadt, best. 11 x 4 u. 2 x 5 Bimnen, Bad, elektr. Licht, Einfaß, großer Hof, bei 6000 M. Ansahl.

Auto-Garagen

aus Wellblech

Tank-Anlagen

Fahrrad-Schutzhäuser

Schuppen jeder Art

Gehr. Achenbach

G. m. b. H.

Eisen- u. Metallwerkzeuge

Waldemar

Postfach Nr. 318, 4155

Vertret.: Ed. Mahmann, Karlsruhe, Draistra. 9, Tel. Nr. 4224.

Schlafzimmer

neu, sowie 2 Diagonal-Schreibtische umhängebend billig zu verkaufen. In erf. Anz. Karlsrufer, Nr. 24, IV., 6. Stock, abends 8 Uhr, 2. Etage, Kriegerstr. 2, 4115

Tafelklavier

Ein Satz neue, Schöneberg, Tafelklavier, 1248, 11. Etage, Kriegerstr. 2, 4115

Schreiner-Werkzeug

Ein Satz neue, Schöneberg, Tafelklavier, 1248, 11. Etage, Kriegerstr. 2, 4115

Pianos

Habe wieder eine Anzahl gebrauchter Instrumente, zum Teil fast neu, auch in billigster Preislage abzugeben.

Chr. Stöhr

Pianofortefabrik

Verkaufsmagazin:

Ritterstraße 30.

Haustausch

in b. Weststadt, best. 11 x 4 u. 2 x 5 Bimnen, Bad, elektr. Licht, Einfaß, großer Hof, bei 6000 M. Ansahl.

Baden-Baden

Villa 35000 M. Baden-West, best. eine in vornehm. Villenlage, Preis 55000 M. bei geringster Ansahl. zu verk., frei v. Grundbesitzer, Zwangsversteigerung, 2 u. 2. Baden-Baden, Tel. 66 und 74. 2545

Acker

zu kaufen gesucht in der Nähe der Südbahnlinie oder hinter der Bahnhofsstraße, Ansahl. 10 000 M. Angebote unter Nr. 214883 an die Bad. Presse.

Zu verkaufen

Schreibmaschinen

alle Systeme, neu u. gebraucht, billig, ebenso

Büromöbel

jeder Art sehr preiswert

Soff, Waldstraße 6.

Spiegelschrank

in b. Weststadt, best. 11 x 4 u. 2 x 5 Bimnen, Bad, elektr. Licht, Einfaß, großer Hof, bei 6000 M. Ansahl.

Grammophon

einzelne Stücke u. Matrone für 8.— M zu verkaufen.

Embrer

Schrank billig abzugeben.

Kanarienvogel

von Brunnentier, 7. Etage, Kriegerstr. 2, 4115

Kanarienvogel

von Brunnentier, 7. Etage, Kriegerstr. 2, 4115